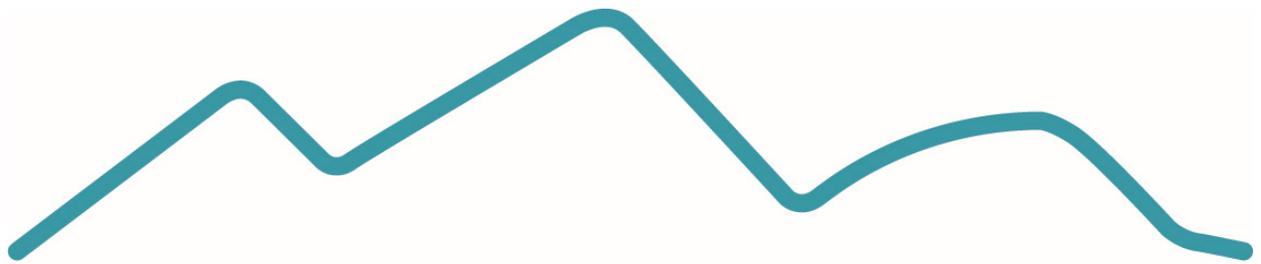


Pädagogische Konzeption



KINDERKRIPPE
KINDERKRIPPE+
MUTTERS





Für den Inhalt verantwortlich: Team der Kinderkrippe/Kinderkrippe+ Mutters

Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters, Schulgasse 8, 6162 Mutters

Telefon: 0512/548402

E-Mail: kk-mutters@tsn.at

http://www.mutters.tirol.gv.at/Kindergarten_Mutters/Kinderkrippe





Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz 2010 legt fest, dass zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen von der Leitung in Zusammenarbeit mit dem Erhalter und den Betreuungspersonen ein pädagogisches Konzept zu erarbeiten ist. Die Kinderkrippe Mutters hat diesen Auftrag sehr ernst genommen und das Resultat kann sich nun sehen lassen.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, stehen Sie vor der Entscheidung, Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut zu entlassen und uns für einige Stunden anzuvertrauen. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie. Kann ich es als Mutter oder Vater verantworten, mein noch sehr kleines Kind außerhalb der Familie betreuen zu lassen? Ohne schlechtes Gewissen? Sicherlich nur, wenn Sie sich sicher sind, dass es Ihrem Kind dabei gut geht; wenn es verlässliche Bezugspersonen gibt, denen Sie vertrauen.

Die besten Voraussetzungen genau dafür zu schaffen, war das Ziel des Gemeinderates bei der Gründung unserer Kinderkrippe.

Kinderbetreuung – in ihren unterschiedlichsten Formen – nimmt immer mehr an Bedeutung zu. Gerade heute, in einer Zeit sich verändernder gesellschaftlicher, familiärer Strukturen.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Kinder haben ein Recht auf eine unbeschwerte Kindheit.

In der Kinderkrippe Mutters wird auf all das von den vorbildlich ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen eingegangen.

Mit dem vorliegenden Konzept möchten wir Ihnen die Schwerpunkte unserer Tätigkeit näher bringen und einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren.

Dieses Konzept ist als lebendiges Werk gedacht, ist offen für neue Ideen und kann gegebenenfalls ergänzt und erweitert werden.





Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass unsere Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden und ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und bedeutsame Zeit in unserer neuen Kinderbetreuungseinrichtung.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Pädagoginnen von der Kinderkrippe Mutters für ihren Einsatz recht herzlich bedanken.

Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigte wünsche ich viel Spaß beim Lesen dieses Konzeptes.

Nützen Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte diese ausführliche Form der Information. Das Konzept liegt in der Kinderkrippe Mutters auf, ist aber auch im Internet unter http://www.mutters.tirol.gv.at/Kindergarten_Mutters/Kinderkrippe abrufbar.

(Hansjörg Peer)

Bürgermeister der Gemeinde Mutters





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Inhaltsverzeichnis

Das sind wir: Strukturell - Organisatorisches

Von der Idee zur Einrichtung	1
So ist unsere Einrichtung organisiert.....	3
Träger	3
Betriebsform und Adresse	3
Parkmöglichkeiten	3
Öffnungszeiten	4
Wer besucht die Kinderkrippe?	4
Wer besucht die Kinderkrippe+?	4
Ferienregelung	4
Anmeldeformalitäten & Tarife.....	5
Aufnahme in die Kinderkrippe	5
Tarife Kinderkrippe	6
Aufnahme in die Kinderkrippe+	7
Tarife Kinderkrippe+	7
Unsere Räumlichkeiten.....	8
Unser Team.....	13
Personalmanagement	15

Das sind wir: Pädagogisch - Didaktisches

Was uns ausmacht	17
Unser Bild vom Kind	21
Pädagogischer Ansatz.....	22





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Unser Auftrag – unsere Funktion – Zielsetzung.....	24
Von der Alterserweiterung profitieren	23
Rollenverständnis der MitarbeiterInnen.....	27
Wie lernen Kinder?.....	29
Konkrete Umsetzung im Alltag.....	35
Pädagogische Prinzipien im Tagesablauf	35
Planung der pädagogischen Arbeit	44
Beobachtung und Dokumentation	61
Pflege beziehungsvoll gestalten	64
Eingewöhnung – Ein neuer Abschnitt beginnt	67
Transitionen	69
Erziehungspartnerschaft	72
Öffentlichkeitsarbeit	73
Nachwort.....	78





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Das sind wir

→ Strukturell - Organisatorisches ←





Von der Idee zur Einrichtung

Die Gemeinde Mutters wollte mit der Errichtung der Kinderkrippe und der Kinderkrippe+ einerseits dem Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz neu, gültig seit 2010, nachkommen, und andererseits auch den Familien in der Gemeinde die Vereinbarkeit zwischen Familie und Berufstätigkeit erleichtern bzw. ermöglichen.

So wurde am 13.09.2012 vom Gemeinderat beschlossen, das Volksschulgebäude aufzustocken und bereits im Schuljahr 2013/14 ganztägig und ganzjährig Kinderbetreuung in Form von Krippe und Alterserweiterung anzubieten.

Die Planungsarbeiten begannen und mit Schulschluss am 10.07.2013 starteten die Bauarbeiten, das Dach wurde angehoben, alles neu barrierefrei mit Lift ein- und aufgebaut, bis am 6.09.2013 der letzte Handwerker das Gebäude verließ.

Das pädagogische Fachpersonal, zwei Pädagoginnen und zwei Assistentinnen, bereiteten den Sommer über alles schon so weit vor, dass sie am 1.09.2013 mit Einräumen und Herrichten beginnen konnten, und der Betrieb am 16.09.2013 startete.

Am Vormittag gab es eine Kinderkrippengruppe mit 12 Kindern pro Tag, zu Mittag öffnete dann die alterserweiterte Nachmittagsgruppe, in der Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder ihren Platz fanden.

Im Jahr 2014/15 wurde dahingehend umstrukturiert, dass zwei Vormittagskrippengruppen mit je 12 Kindern pro Tag angeboten wurden, die Krippe+ beinhaltete ab diesem Zeitpunkt eine Gruppe nachmittags mit Krippen- und Kindergartenkindern. Die Schulkinder betreute die Volksschule Mutters von nun an selbst.

Mit dem Betreuungsjahr 2017/18 standen wir erneut vor einer Umstrukturierung. Wir bekamen vom Land Tirol für den Übergang die Genehmigung, im Schlafraum eine dritte Gruppe zu öffnen. Diese provisorische Gruppe brauchte es allerdings nur für ein Jahr, danach arbeiteten wir wie zuvor mit zwei Vormittagsgruppen weiter.





Sollten die Anmeldezahlen zeigen, dass eine fix installierte dritte Krippengruppe notwendig wird, kommt es zu einem Zubau. Nachmittags lässt sich leicht durch schon vorhandene Ressourcen auf zwei Gruppen aufstocken, sodass die Abdeckung der Betreuung im Elementarbereich für Mutters gesichert bleibt.





So ist unsere Einrichtung organisiert

Träger

Gemeinde Mutters

Schulgasse 4

6162 Mutters

Betriebsform und Adresse

Kinderkrippe und Kinderkrippe+ Mutters

Schulgasse 8

6162 Mutters

Telefon: 0512/54 84 02

E-Mail: kk-mutters@tsn.at

Homepage: http://www.mutters.tirol.gv.at/Kindergarten_Mutters/Kinderkrippe

Parkmöglichkeiten

- Parkplatz vor dem Schul- bzw. Kindergartengebäude
- Parkplatz parallel zur Straße, vor dem Schulgebäude entlang der Schulgasse
- Gemeindeparkplätze unter dem Spielplatz in der Schulgasse (Achtung linke Seite für Anwohner)
- Gemeindeparkplätze gegenüber vom Cafe „Pichl“ (auf Beschilderung achten)
- Gemeindeparkplätze Anfang der Schulgasse gegenüber vom Gemeindeamt





Öffnungszeiten

Kinderkrippe

Montag bis Donnerstag von 07.00 – 16.30 Uhr

Freitag von 07.00 – 14.00 Uhr

Kinderkrippe +

Montag bis Donnerstag von 14.00 – 16.30 Uhr

Wer besucht die Kinderkrippe?

In der Kinderkrippe werden Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum 3. Lebensjahr betreut.

Wer besucht die Kinderkrippe+?

Mit Kinderkrippe+ wird die alterserweiterte Nachmittagsbetreuung bezeichnet. Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren werden ab 14.00 Uhr bei uns betreut.

Ferienregelung

An den gesetzlich vorgegebenen Feiertagen, sowie auch am Mutterer Feiertag zu Nikolaus (6.12.), zu Weihnachten (24.12.), zu Silvester (31.12.), und an zwei weiteren von uns festgelegten Tagen im Betreuungsjahr bleibt die Einrichtung geschlossen.

Der **Ferienkalender** wird immer im Februar fürs nächste Krippenjahr festgelegt und ausgehändigt bzw. bei der Anmeldung schon mitgegeben. Auch auf der Homepage ist er ganzjährig ersichtlich.

Ferien- und Schließzeiten in der Kinderkrippe Mutters

Nationalfeiertag

Allerheiligen

Hi. Nikolaus

Maria Empfängnis

Weihnachten und Silvester

Dreikönigstag

Josefitag

Ostern

Christi Himmelfahrt

Pfingsten

Fronleichnam





Anmeldeformalitäten & Tarife

o Aufnahme in die Kinderkrippe

Generell gilt, dass Mutterer Familien natürlich zuerst aufgenommen werden. Gibt es zusätzlich Anfragen aus umliegenden Dörfern können verbleibende Plätze mit diesen Familien aufgestockt werden.

Im **Frühjahr**, eine Woche nach der Kindergarteneinschreibung, findet bei uns an zwei Nachmittagen die Einschreibung in die Kinderkrippe bzw. Kinderkrippe+ statt.

Das **genaue Datum** kann man der **Gemeindezeitung** und/oder der **Homepage** ab **Dezember** und den **Gemeindenachrichten** im **Jänner** entnehmen.

Beim Anmeldegespräch...

Die Kinder kommen mit ihren Eltern zu uns, werden durch die Räumlichkeiten geführt und lernen uns schon ein wenig kennen. Während die Eltern das Anmeldeformular gemeinsam mit der Leitung ausfüllen, Informationen austauschen und Fragen stellen können, dürfen die Kinder schon das Spielmaterial erkunden. Wenn jemand ein wenig warten muss, liegt auch unsere Konzeption zur Erstinformation auf.

Zur Anmeldung müssen keine Dokumente mitgenommen werden, nur sollte man sich schon einen Plan zurechtgelegt haben, in welchem Ausmaß das Kind bei uns betreut werden soll. Die **schriftliche Anmeldung** gilt als **verbindlicher Vertrag** mit uns, damit wir Gruppen und Personal qualitativ einteilen können. Zu jedem Monatsbeginn kann auch später noch – sofern es die Kapazität zulässt – umgemeldet werden.

Jede Familie bekommt dann die Hausordnung, die Ferienregelung, die Datenschutzerklärung und die Tarifliste mit nach Hause.

Sobald die Plätze eingeteilt sind, ungefähr zwei Wochen später, schicken wir jeder Familie per Post durch die Gemeinde Mutters eine Nachricht über die Aufnahme, die vereinbarte





Betreuungszeit, den Start der Eingewöhnung und eine Einladung zum ersten Elternabend im Juni, in welchem die ersten Tage und Organisatorisches genau besprochen werden.

o **Tarife Kinderkrippe**

Preis pro Monat, Preis ohne Essen

Das heißt, das Mittagessen des Kindes ist nicht im Krippentarif inbegriffen und die Essensabrechnung erfolgt separat.

Zeitraum	Anzahl der Tage	Preis
07.00 - 11.30 Uhr (ohne Mittagessen)	1 Tag	36,00 €
	2 Tage	67,50 €
	3 Tage	87,80 €
	4 Tage	108,00 €
	5 Tage	112,50 €
07.00 - 13.00 Uhr (mit Mittagessen)	1 Tag	48,00 €
	2 Tage	90,00 €
	3 Tage	117,00 €
	4 Tage	144,00 €
	5 Tage	150,00 €
07.00 - 14.00 Uhr (mit Mittagessen)	1 Tag	56,00 €
	2 Tage	105,00 €
	3 Tage	136,50 €
	4 Tage	168,00 €
	5 Tage	175,00 €
07.00 - 16.30 Uhr (mit Mittagessen)	1 Tag	76,00 €
	2 Tage	142,50 €
	3 Tage	185,50 €
	4 Tage	228,00 €
	5 Tage	237,50 €



- **Aufnahme in die Kinderkrippe +**

Für die Kindergartenkinder besteht die Möglichkeit, von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr in einer alterserweiterten Gruppe mit den Krippenkindern in unserer Einrichtung betreut zu werden.

Bei der Anmeldung für den Kindergarten wird auch die Betreuungszeit abgeklärt. Wenn das Kind länger als bis 14.00 Uhr institutionell betreut werden soll, gibt die Kindergartenleitung unsere schriftliche Anmeldung der alterserweiterten Gruppe aus. Diese kann man vor Ort ausfüllen und der Leitung dort gleich geben, oder selbst in der Kinderkrippe am nächsten Tag vorbeibringen.

Sobald die Plätze eingeteilt sind, also ungefähr zwei Wochen später, schicken wir jeder Familie per Post durch die Gemeinde Mutters eine Nachricht über die Aufnahme und die vereinbarte Betreuungszeit.

- **Tarife Kinderkrippe +**

Zeitraum	Anzahl der Tage	Preis
14.00 - 16.30 Uhr	1 Tag	€ 30,-
	2 Tage	€ 50,-
	3 Tage	€ 65,-
	4 Tage	€ 75,-
	5 Tage	€ 80,-

Unsere Räumlichkeiten

Die Krippe ist sowohl über den Stiegenaufgang als auch über einen Lift erreichbar, sodass ein barrierefreier Zugang gegeben ist.



Zur Bringzeit sind Eingangstür und Lift geöffnet, danach ist beides abgesperrt. Über eine Klingel neben der Tür hören wir, wenn jemand zu uns kommt.

Sind Kinder abgeholt, ziehen sie sich mit/ohne unsere Hilfe in der Garderobe um und wir bringen sie zur Tür.

Wir verfügen über **zwei** individuell gestaltete **Gruppenräume**.

Von beiden Räumen gelangt man direkt auf die angrenzende, große **Dachterrasse**, die wir ganzjährig nutzen.



Mit dem Grundgedanken der vorbereiteten Umgebung sind Materialien entwicklungs-, beobachtungs-, wie auch planungsbezogen ausgewählt und für die Kinder zum Tun erreichbar, sodass sie selbstständig agieren können.

Außerdem arbeiten wir in unserer Einrichtung mit **Öffnung der Räume**, das bedeutet, die Kinder entscheiden selbst, in welchem Raum, mit wem und was sie spielen möchten. Die größtmögliche Öffnung ist erreicht, wenn Gruppenräume, Schlafräum bzw. Funktionsraum, Bewegungsraum und die Terrasse zugleich geöffnet sind.



Des Weiteren findet man einen **Jausen- und Mittagessensbereich**, einen **Schlafräum**, ein **Büro**, **Garderoben** und einen kindgerechten **Waschraum mit Toiletten** vor. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich ohne Hilfe vom Erwachsenen die Hände zu waschen und aufs Klo zu gehen.

In der **Wickelsituation** suchen sich die Kinder aus, wer sie wickeln darf, sie holen selbst Windel und Feuchttücher und dürfen über eine Treppe am Wickeltisch hinaufklettern.

Bei der **Jause** wählen die Kinder Obst, Gemüse und Brot aus. Uns ist wichtig, dass jedes Kind frei entscheidet, was es essen möchte und wie viel davon.

Der **Schlafräum** wird zusätzlich als **Funktionsraum** verwendet und im Freispiel für verschiedene Impulse und Angebote geöffnet.



Im **Garderobenbereich** hat jedes Kind seinen eigenen Platz, gekennzeichnet mit einem Foto, sodass es seine Sachen schnell finden oder diverse Dinge (Stofftiere, Zeichnungen, ...) selbstständig dort hinbringen kann.

Über den Kästen ist eine Magnetleiste angebracht, wo wir Kunstwerke der Kinder befestigen. Gerne bestaunen sie ihre Werke mit ihren Eltern.

Außerdem ist unsere Garderobe so ausgelegt, dass Schuhe und Jacken für die Kinder gut erreichbar sind und sie sich auch ohne Hilfe vom Erwachsenen anziehen können. Voller Stolz freuen sie sich wenn sie es alleine geschafft haben!



Im großen **Bewegungsraum** dürfen die Kinder täglich spielen und toben sowie in gezielten Bewegungslandschaften ihren Entwicklungsthemen Ausdruck verleihen.

Es gibt Materialien die den Kindern immer zur Verfügung stehen, sowie Materialien die im Kasten verstaut sind und bei Bedarf zum Einsatz kommen.



Einmal in der Woche dürfen wir den **Turnsaal der Volksschule Mutters** nutzen, was für uns alle etwas ganz Besonderes ist.

Den nahegelegenen **Spielplatz** in der Schulgasse besuchen wir vormittags wie nachmittags, situations- und kindorientiert.



Abgesehen davon gehen wir auch gerne **spazieren** über die Felder oder quer durchs Dorf und schauen, was es alles zu entdecken gibt. Ab dem Frühjahr schaffen wir es sogar, den weiter entfernten Spielplatz im Burgstall zu erreichen oder wir fahren mit der Bahn zum Spielplatz nach Natters.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Unser Team

Birgit Schröder

Pädagogische Leitung mit Lehrgang Führungsmanagement
Gruppenführende Früherziehungs- und Kindergartenpädagogin
Sprachförderpädagogin
Im Bachelorstudium der Elementarpädagogik

Dalia Kranebitter

Gruppenführende Früherziehungspädagogin
Krippe und Krippe+

Vanessa Biedermann

Gruppenführende Früherziehungspädagogin
Krippe

Raphael Wetzinger

Gruppenführender Kindergartenpädagoge in der Kinderkrippe+
Ausgebildeter Früherziehungspädagoge

Michaela Schlögl

Assistentin der Kinderkrippe

Sara-Marie Kapeller

Assistentin der Kinderkrippe mit Ausbildung im gesamten
Kleinkindbereich
Ausgebildete Früherziehungspädagogin

Maria Tanzer

Assistentin der Kinderkrippe
Ausgebildete Früherziehungs-, Kindergarten- und
Hortpädagogin

Angelika Wanker

Assistentin der Kinderkrippe und Kinderkrippe+







Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Personalmanagement

- Um Organisatorisches, Pädagogisches und Konzeptionelles gemeinsam zu planen und zu überarbeiten, führen wir **regelmäßig Teambesprechungen** und **Jour fixe** durch.

Im Vorfeld wird allen MitarbeiterInnen eine Einladung für die **Teamsitzung** mit anfallenden Themen ausgehändigt. Zur Orientierung ist darauf angegeben ob es sich um Information, Diskussion und/oder eine Entscheidung handelt. So kann sich jede/r frühzeitig Gedanken machen und diese in die Sitzung miteinbringen.

Nach der Teamsitzung fasst die Leitung das Wichtigste zusammen und hält es in Form eines Protokolls für alle fest.

Jour Fixe gibt es jeden Morgen um 08.00 Uhr mit den PädagogInnen aller Gruppen. In diesen Besprechungen werden Informationen zum Tag weitergegeben und Entscheidungen diesbezüglich besprochen (Kinder krank, Entwicklungsgespräch, Kind früher abgeholt, ...). Relevantes für die entsprechende Gruppe wird der jeweiligen Assistentin anschließend weitergeleitet.

- **Mitarbeitergespräche**

Einmal im Jahr finden Mitarbeitergespräche mit der Leitung statt. Diese Gespräche dienen der Reflexion und Weiterentwicklung, sowie dem Austausch untereinander. Wo stehen wir? Wo sehe ich mich? Wie nimmt mich die Leitung wahr? Was möchte ich ändern?

- **Kommunikation**

Unser gesamtes Team legt größten Wert auf eine wertschätzende, achtsame und ehrliche Kommunikation. Diese pflegen wir immer wenn wir miteinander zu tun haben. Wir wissen wie wir uns ehrlich mitteilen können, ohne dem Gegenüber vor den Kopf zu stoßen.



- **Teambuilding**

Gerne treffen wir uns außerhalb der Arbeitszeit zu Ausflügen und gemeinsamen Aktionen, so stärken wir die Gemeinschaft unseres Teams.



- Jedes Teammitglied besitzt eine **Mitarbeitermappe** mit wichtigen personellen Unterlagen, wo unter anderem auch Teamsitzungsprotokolle abgelegt werden.
- Im Büro ist für alle MitarbeiterInnen ein **Ablagefach** platziert. Wichtige Unterlagen werden dort hineingelegt und es ist die Aufgabe jedes/jeder Einzelnen das Fach zu kontrollieren.
- Damit wir auch über die Einrichtung hinaus auf dem Laufenden bleiben, nimmt jedes Teammitglied mit mindestens 15h an einigen der angebotenen **Fortbildungen des Landes Tirol** teil.
- Jedes 2. Jahr führen wir eine **Hygieneschulung** im Betrieb durch.
- Alle 4 Jahre absolvieren wir einen **Erste-Hilfe-Kurs**.



Das sind wir

→ Pädagogisch - Didaktisches ←





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Was uns ausmacht

Unsere gesamte Arbeit baut auf zwei Grundsäulen auf:

- **Beziehung** zu den Menschen mit denen wir zusammenarbeiten aufbauen und erhalten
- **Achtsamkeit und Wertschätzung** im Umgang miteinander

1. Beziehung

- Die Säule, die wir zum täglichen Arbeiten brauchen

„Das Schönste aber hier auf Erden, ist zu lieben und geliebt zu werden.“

Wilhelm Busch

Jeder Mensch, egal ob groß ob klein, braucht und wünscht sich Liebe, Anerkennung, Wertschätzung, Respekt und Vertrauen. Doch wie kommt man zu diesen wünschenswerten, lebensnotwendigen Werten?

Die Antwort liegt in der Beziehung zu anderen Menschen und dem gegenseitigen Geben und Nehmen.

Eine Beziehung aufzubauen ist immer ein Prozess, welcher mit dem eigenen Bemühen, Kraftaufwand, Zeit, Geduld und eventuellen Rückschlägen verbunden ist. Behält man dabei stets das Ziel vor Augen kommt vom Gegenüber so viel zurück, dass sich alles lohnt.

Schritt für Schritt schaffen wir es gemeinsam!

Tag für Tag und Jahr für Jahr überlegen wir uns wie wir den Krippenalltag gestalten und für alle (Kinder, Eltern, Team) eine Wohlfühlatmosphäre bieten können. Dabei sind wir zum Entschluss gekommen, dass Beziehung IMMER die Grundvoraussetzung dafür ist.

Von Anfang an ist es uns wichtig im Team untereinander, wie auch zu unseren Kindern und Eltern eine gute Beziehung aufzubauen, damit das Zusammenleben und Zusammenarbeiten qualitativ gelingt, denn ohne Beziehung sind auch die tollsten Ideen nicht umsetzbar.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Besonders in herausfordernden Eingewöhnungszeiten, hilft es uns dieses „Beziehungsziel“ zu verfolgen, um die **Kinder** bestmöglich zu begleiten, die schwierigen Phasen gut zu überstehen und den Erfolg dann noch bewusster zu schätzen.

Weiters gehen wir mit dem Kennenlernen unserer neuen **Eltern** diesen Weg und freuen uns jedes Jahr, dass sich unser Bemühen positiv auswirkt und sie uns ihr Vertrauen schenken.

Nicht zuletzt ist es auch im **Team** von sehr großer Bedeutung eine gute Beziehung zueinander zu haben, zu akzeptieren wie jedes einzelne Mitglied tickt, allen Freiräume zu lassen und trotzdem an einem Strang zu ziehen.

2. Achtsamkeit und Wertschätzung

→ Unsere Werkzeuge, damit Beziehung gelingt

Im täglichen Austausch miteinander, in Teamsitzungen und auch in Bezug auf die Konzeptionsarbeit haben wir entschieden, sehr großes Augenmerk auf Achtsamkeit und Wertschätzung zu legen.

Dies beginnt bei uns - trotz bestehender zugeteilter Zuständigkeiten - Dienste der anderen zu übernehmen, wenn notwendig und ein gemeinsames Tun im Sinne der Partizipation, Mitsprache und Mitgestaltung zu leben.

Dazu gehören auch das tägliche „Guten Morgen“, ausreden lassen, Sorgen ernst nehmen und nach Lösungen suchen, Kinder auf den Schoß zu nehmen wenn sie Nähe brauchen, Zurückbringen von Ausgeliehenem der anderen Gruppe, flexibel sein, wenn Familien Hilfe in schwierigen Situationen brauchen und noch sehr vielem mehr, das oftmals selbstverständlich scheint.

Es gibt das bekannte Sprichwort: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.“



Egal ob im Miteinander mit unseren Kindern, in der Partnerschaft mit unseren Eltern, in der Zusammenarbeit im Team oder in Kooperation mit Vernetzungspartnern, ein wertschätzender und achtsamer Umgang hilft um gemeinsam den Alltag zu meistern, Vereinbarungen zu treffen und Ziele zu erreichen.

*„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten,
ein Gewährsein, das völlig frei von Motiven
oder Wünschen ist,
ein Beobachten ohne jegliche Interpretation
oder Verzerrung.“*
(Jiddu Krishnamurti)





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters



Unser Bild vom Kind

Wir orientieren uns in unserer Einrichtung an dem Leitgedanken von **Friedrich Fröbel**, welcher besagt, dass jedes Kind Teil von etwas Größerem ist, das sich nach seinen individuellen Anlagen entwickelt. Der Erwachsene hat die Aufgabe, mit dem Kind gemeinsam zu entdecken, welche Begabungen in ihm stecken und diese zu stärken und zu fördern auf Basis gezielter wertschätzender Beobachtung und einem fundierten Wissen über frühkindliche Entwicklung.

Erziehung nach Friedrich Fröbel heißt „nachgehend“ – nicht „vorschreibend“ – durch Selbsttätigkeit.

Somit stehen wir als Team jeden Tag aufs Neue wieder vor der Herausforderung, den Kindern den passenden Rahmen für ihre ungezwungene, freie Entwicklung zu geben. Dazu gehören adäquate Materialien, die vorbereitete Umgebung, Strukturen in Raum und Zeit, sowie auch der Schutz und die Sicherheit der Kinder.

In der Philosophie findet sich der Ausdruck **Tabula rasa**, welcher in unserem Kontext bedeutet, dass der Mensch/das Kind zunächst ein unbeschriebenes Blatt ist und nach und nach von Erfahrungen geprägt wird.

Wir knüpfen an diesen Gedanken an und nehmen das Kind ab dem ersten Moment des Kennenlernens so wie es ist, mit all seinen bereits gemachten Erfahrungen, seinem erworbenen Wissen, seinen Bedürfnissen, Gefühlen und seinen Interessen. Davon ausgehend versuchen wir den Wünschen und dem Streben der Kinder nach neuen Erfahrungen gerecht zu werden und sie in ihren Entwicklungsprozessen zu begleiten.



Pädagogischer Ansatz

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe.“

Konfuzius



„Hilf mir es selbst zu tun.“

Maria Montessori

... es gibt sie schon fast wie Sand am Meer: Berühmte, pädagogische Zitate, wie die zwei genannten.

Es sind Zitate, die sich in letzter Zeit sehr verbreitet haben, weit auf der Welt bekannt sind und vieler Orts als pädagogischer Grundgedanke verwendet werden.

Auch die dazugehörigen pädagogischen Ansätze sind sehr vielen bereits geläufig, wie zum Beispiel die Fröbelpädagogik, die Montessoripädagogik, die Reggio-Pädagogik, der Situationsansatz, offener Ansatz, Pädagogik nach Emmi Pickler, Waldorfpädagogik, und viele mehr.

Wir in der Kinderkrippe Mutters möchten diesbezüglich flexibel bleiben, uns nicht in eine einzige Richtung orientieren, sondern aus den verschiedenen Ideen die für uns wertvollsten auswählen.



So stehen wir voll und ganz hinter **Friedrich Fröbel**, der besagt, dass das freie Spiel im Zentrum stehen soll. Laut ihm kann dem Kind Bildung nicht von außen verordnet werden, sondern es agiert selbstgesteuert. Der Erzieher bestimmt ausschließlich den Rahmen des Freispiels. Ziel ist es, Kinder zu „freien, denkend selbsttätigen“ Menschen zu erziehen. Für uns hat das freie Spiel deshalb viel Raum und Gewicht.

Rund um **Maria Montessoris** oben genannten Leitgedanken haben wir hauptsächlich mit ihren „Dingen des alltäglichen Lebens“ zu tun. Sie sagt, dass wir aus der Beobachtung der Kinder heraus, didaktische Inhalte und Materialien wählen sollen, um bestmögliche Förderung zu erzielen. Damit können wir uns sehr gut identifizieren.

Ende der 70er Jahre kam das Konzept der **offenen Arbeit** hervor, welches wir auch in unsere Arbeit einfließen lassen. Hierbei werden die Gruppen „geöffnet“, im gesamten Freispiel wählen die Kinder Spielort, Spielpartner und Aktivität selbst aus und bewegen sich selbstbestimmt im dafür gut adaptierten Haus.

Der **situationsorientierte Ansatz** geht davon aus, dass die Ausdrucksformen der Kinder aus Ereignissen, Eindrücken und gemachten Erfahrungen resultieren. Deshalb stehen in unserer Kinderkrippe die Themen der Kinder im Mittelpunkt, von denen wir unsere Planung abhängig machen.

Lebensweltorientierung ist gerade in unserer schnelllebigen Zeit von sichtbarer Bedeutung und erleichtert die Anknüpfung an wesentliche Lerninhalte unserer jungen Kinder.





Unser Auftrag – unsere Funktion – Zielsetzung

- In erster Linie ist es unser Auftrag dem Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz nachzukommen, um den Kindern unserer Einrichtung in höchster Qualität Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege bieten zu können. Gleiches gilt auch für den bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan Österreichs für elementare Einrichtungen wie wir es sind.
- Weiters soll die Kinderkrippe Mutters Familien gesellschaftspolitisch, arbeits- und erziehungstechnisch unterstützen und Freiräume schaffen.
- Sie soll ein Wohlfühlort für Kinder und deren Familien sein. Eltern können sich darauf verlassen, dass (wie im Gesetz verankert) qualitative Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet wird. Es wird großer Wert auf Kooperation und Kommunikation zwischen Kinderkrippe und Eltern gelegt.
- Die Kinderkrippe Mutters dient auch als sozialer Treffpunkt. Freundschaften werden geknüpft, Entwicklungsgespräche geführt, Entwicklungsschritte dokumentiert und wir streben einen regen Austausch zum Wohle der Familien an.
- Die Kinder werden größtenteils zum ersten Mal außerhalb des Familienverbandes betreut, bauen Kontakte zu weiteren Bezugspersonen und anderen Kindern auf. In diesem Zusammenhang sind wir ganz dem Bundesschwerpunkt entsprechend daran interessiert, Transition in alle Richtungen als Bereicherung für jeden erlebbar zu machen.
- Diese Ziele gelten natürlich auch für die Krippe+, zudem wird hier noch um das Sozialgefüge Kinderkrippe – Kindergarten erweitert.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

- Durch vielfältiges Erleben und Erfahren auf ganzheitlicher Ebene werden die Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, lernmethodische Kompetenz und Metakompetenz von uns gefördert.

Von der Alterserweiterung profitieren

- Mit dem Modell der alterserweiterten Gruppe gehen wir in der Betreuung auf die demographischen Bedürfnisse der Gemeinde Mutters ein und bieten der Elternschaft eine Erleichterung in der Ausübung ihrer Berufstätigkeit und der Organisation der Betreuung von Geschwisterkindern in einer Institution.
- Die Kinder lernen in heterogenen Gruppen voneinander. Grundsätzlich sind jüngere Kinder am Tun und an den Ideen der älteren Kinder interessiert, sie lehnen sich an ihnen an und profitieren an Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Problemen, Konflikten, Spielideen, anderen Kindern und Spielmaterial.
- Den älteren Kindern bietet sich die Möglichkeit, in einer kleinen Gruppe miteinander zu spielen, Erlerntes zu vertiefen, sich auch alleine etwas zurückzuziehen, das Krippenpersonal wiederzusehen, von dem sie vielleicht schon betreut wurden.
- Im sozialen Lernen profitieren sicher beide Gruppen voneinander und viele Werte unserer Gesellschaft werden täglich geübt und gefestigt wie zum Beispiel Achtsamkeit, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz.
- Um den Bedürfnissen beider Altersgruppen gerecht zu werden, trennen wir sie auch immer wieder, indem wir zwei Gruppenräume öffnen und gleichzeitig die Chance bieten bei Interesse in den jeweils anderen Raum gehen zu dürfen.





- Für Geschwisterkinder aus beiden Institutionen bietet sich die Möglichkeit, am Nachmittag gemeinsam betreut zu werden und zu spielen. Die Eltern können dann beide Kinder in einer Institution gesammelt abholen.



Rollenverständnis der MitarbeiterInnen

Entwicklungen über die Jahre

Seit der ursprünglichen Idee eines Kindergartens, später dann auch einer Kinderkrippe bis heute hat sich vieles verändert:

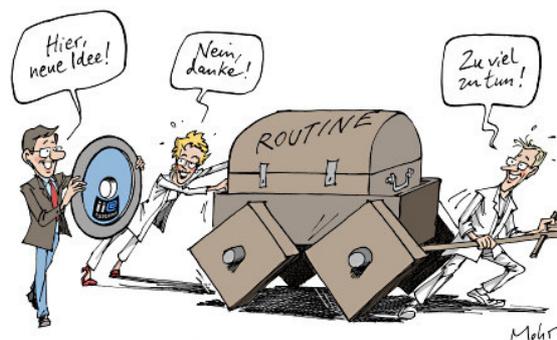
Die Gesellschaft mit all ihren Werten, die Umwelt, die Pädagogik, die Erziehung, die Anforderungen an das pädagogische Personal, ...

Grundsätzliche Werte scheinen hingegen durch Jahrhunderte hindurch immer gleich zu bleiben, wie zum Beispiel Herzlichkeit, Achtsamkeit, Offenheit, Verständnis, Authentizität, Freundlichkeit und Konsequenz. An Wichtigkeit zugenommen haben heutzutage mit Sicherheit, Flexibilität, Vernetzung und Datenschutz.

Wir sind sehr bemüht, auf dem Laufenden zu sein und zu bleiben, um so dem ständigen Paradigmenwechsel Rechnung zu tragen.

Um Pädagogisches, Organisatorisches und Konzeptionelles gemeinsam zu planen und zu überarbeiten, führen wir - wie schon im Personalmanagement genauer beschrieben - **Teambesprechungen, Jour fixe und Mitarbeitergespräche** durch, auch damit wir erkennen wo wir stehen und hinwollen.

Damit wir über die Einrichtung hinaus auf dem Laufenden bleiben, nimmt jedes Teammitglied an **Fortbildungen, Hygieneschulung** und **Erste-Hilfe-Kurs** teil.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Unsere Rolle im pädagogischen Alltag

Wir sehen uns als EntwicklungsbegleiterInnen der Kinder und versuchen durch eine vorbereitete Umgebung, indirekte wie auch direkte Impulse und Bildungsangebote in vielfältiger Art und Weise ihr Interesse und ihre Neugierde zu wecken, damit sie ihre Ideen nach eigener Vorstellung umsetzen können.

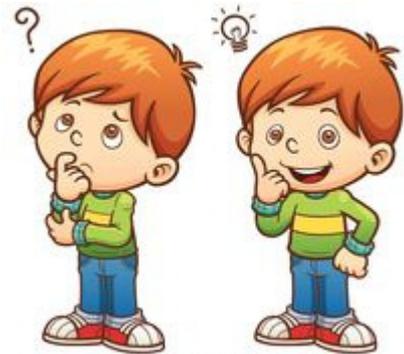
Wir bemühen uns sensibel zu sein für das individuelle Handeln der Kinder, ihnen wertschätzend und unterstützend zur Seite zu stehen, Prozesse wertfrei zu beobachten und alleine wie auch im Team zu reflektieren wie wir weiter vorgehen wollen um jedes Kind bestmöglich zu fördern.



Wie lernen Kinder?

Kinder lernen im Spiel und durch Ausprobieren. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes, im Spiel eignet es sich die Welt an.

Intrinsisch motiviert wendet sich das Kind Spielmaterialien, Materialien des täglichen Lebens und seiner Umwelt zu. Es ist vom Beginn seines Lebens an neugierig, aktiv und möchte selbsttätig mit all seinen Sinnen die Welt entdecken. Dabei durchwandert es verschiedene Phasen, entdeckt mit jedem Schritt Neues und erwirbt bzw. erweitert somit sein bisheriges Wissen. Einhergehend werden durch das Spielen und Beschäftigen mit Materialien Handlungsmuster erworben, weiterentwickelt, mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft und in ähnlichen, gleichen, sowie neuen Situationen angewendet. Solche Lernprozesse sind die Basis für Bildung und es ist unser Auftrag den Kindern diese zu ermöglichen, zu fördern, zu erweitern und zu vertiefen.



Besonders im freien Spiel können die Kinder ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, ihrem Entdeckungsdrang nachkommen, sowie neue Erfahrungen sammeln. Sie wählen aus, was sie gerade interessiert und sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Deshalb sind wir als Fachpersonal in der Kinderkrippe Mutters bemüht eine durch Beobachtung abgestimmte, vorbereitete Umgebung anzubieten, in der die Kinder ihr Spielmaterial selbst wählen dürfen und dieses auch für sie erreichbar ist.

Zum Beispiel befinden sich Blätter und Buntstifte auf Höhe der Kinder, Autos, Magnetspiele, Bücher, Material der Spielküche, Taschentücher, Bausteine, usw.

Spielmaterialien werden im Laufe der Zeit und nach Beobachtung der Aktivitäten unserer Kinder erweitert, weggeräumt oder ausgetauscht. Außerdem wird die vorbereitete Umgebung unserer Planung angepasst, auf die Bildungsbereiche abgestimmt und soll für die Kinder Anreiz sein bereits Gehörtes aus dem Morgenkreis oder erworbenes Wissen von Impulsen mit den adaptierten Materialien zu verknüpfen und ins Spiel zu integrieren.

Zum Beispiel haben wir uns mit dem Thema Bauernhof auseinandergesetzt, da wir auf unseren Spaziergängen immer wieder Bauernhöfe, Traktoren, Tiere, etc. entdeckt haben, was uns sehr interessierte. Wir spielten eine „Bodengeschichte“ im Morgenkreis und halfen dem Bauern in der Geschichte, seine Tiere auf die Wiese zu bringen und zu füttern. → Darauf folgend boten wir im Freispiel eine Kiste mit Bauernhoftieren, Zäunen und Futter für die Tiere an. Nun können die Kinder ihre eigenen Vorstellungen umsetzen und ihr Wissen einfließen lassen.



*Es ist wie es ist.
Aber es wird,
was du daraus machst.*

Das freie Spiel ist uns im Alltag sehr wichtig, es spielt eine große Rolle beim kindlichen Kompetenzerwerb und deshalb planen wir dafür viel Zeit ein.

Kompetenzen

... sind ein Netzwerk von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien, Kenntnissen und Routinen

Ab der Geburt eignet sich das Kind wichtige Kompetenzen fürs Leben an und erweitert diese durch die innere Lernmotivation mit der Umwelt in Kontakt zu treten und sie zu verändern. Der Kompetenzerwerb ist essenziell um in verschiedensten Lebenssituationen handlungsfähig zu sein.

Zu den Kompetenzen gehören die Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, lernmethodische Kompetenz und Metakompetenz.

Unser Ziel in der Kinderkrippe ist es die Kinder beim Kompetenzerwerb zu unterstützen, indem wir ihre intrinsische Lernmotivation nutzen und den pädagogischen Alltag wie auch die Planung entwicklungsbezogen gestalten.

Selbstkompetenz

Das Kind nimmt sich als eigenständige Persönlichkeit wahr, ist eigeninitiativ, selbstständig und kann für sich Verantwortung übernehmen. Es verfügt über ein positives Selbstkonzept (Selbstbild & Idealbild) und je nach seiner individuellen Widerstandsfähigkeit (Resilienz) fällt es ihm leichter/schwerer Herausforderungen zu meistern.



*Ich will,
kann
und werde es schaffen!*

Beispiele aus dem Alltag

- Das Kind kann seine Patschen, die es selbst ausgezogen hat wieder finden und anziehen.
- Es sieht sich im Raum um, entscheidet was es spielen möchte, holt sich dieses Spielmaterial und räumt es danach wieder auf.
- Das Kind geht selbstständig zur Toilette, wenn es muss und gibt uns zuerst noch Bescheid.

Sozialkompetenz

Sozial kompetente Kinder schaffen es in einem Sozialgefüge urteils-und handlungsfähig zu sein, sie besitzen die Fähigkeit zu kommunizieren und kooperieren, mitverantwortlich zu sein, sich mit Regeln auseinanderzusetzen, Konflikte zu lösen, empathisch zu reagieren



und im Interesse der Gruppe zu handeln. Kinder wollen einer Gruppe angehören und als Mitglied anerkannt werden.



Beispiele aus dem Alltag

- Beim Hantieren mit der Knetmasse gibt es nur zwei Walzen für 4 Kinder. Sie lernen zu teilen und können warten bis die Walze wieder frei ist.
- Ein Kind wird gerade gebracht und kommt zur Gruppe herein, ein anderes das schon da ist gibt ihm sein magnetisches Foto, damit es dieses zu den anderen Kinderfotos dazu hängen kann.
- Ein Kind weint und braucht ein Taschentuch, ein anderes Kind sieht den Bedarf, geht zur Taschentuchbox und bringt dem weinenden Kind ein Tuch.

Sachkompetenz

...bezieht sich auf den Umgang mit Materialien und Objekten und umfasst die Urteils- und Handlungsfähigkeit in Sachbereichen. Das Kind beschäftigt sich explorativ mit dem Material/Objekt und kann Merkmale sowie Zusammenhänge sprachlich/begrifflich erfassen.

Beispiele aus dem Alltag

- Wir gestalten ein Bild mit Wasserfarben. Das Kind lernt den Umgang mit dem Pinsel, dem Wasser und den Farben: Pinsel ins Wasser tauchen, Farbe auswählen, mit dem Pinsel holen und das Blatt bemalen.
- Das Kind beschäftigt sich mit der Kaffeemaschine in der Spielküche. Es lernt, dass es einen Knopf gibt, welcher ein „rinnendes Geräusch“ macht und einen Knopf, der auslöst, dass die Kapsel hinunterfällt.



- Schwierige Kartonpuzzles sind im Kasten aufbewahrt. Die Kinder kennen den Umgang damit, sie wissen, dass sie sich mit uns eines aussuchen dürfen. Am Tisch setzen sie es alleine, gemeinsam oder mit uns zusammen und die einzelnen Teile werden nicht geknickt oder in den Mund genommen, dass wir noch lange Freude mit dem Puzzle haben.

Lernmethodische Kompetenz

Kinder erwerben sich die lernmethodische Kompetenz indem sie sich ihrer eigenen Lernprozesse und Lernstrategien bewusst sind.

→ Das Kind weiß wie es lernt und kann Prozesse seines Denkens und Lernens planen, reflektieren und beurteilen.



Beispiele aus dem Alltag

- Beim Malen mit Wasserfarben hat das Kind viel Wasser verwendet, sodass ein Loch im Zeichenblatt entstanden ist. Es lernt, dass es (um ein Loch zu vermeiden) besser weniger Wasser verwendet und sich früher ein neues Blatt Papier holt.
- Das Kind hat lange Ärmel und wäscht sich die Hände. Die Ärmel werden vorne nass. Beim nächsten Mal Händewaschen krepelt es die Ärmel vorher zurück.
- Die steile Rampe des Klettergerüsts ist mit den Patschen gut erklimmbar. Als das Kind nur in Socken am Weg war, ist es ausgerutscht und hat sich am Kinn aufgeschürft. Es lernt, dass es mit den Patschen oder auch barfuß mehr Bodenhaftung hat und ohne Ausrutschen hinaufgehen kann.

Metakompetenz

= Eigene, entwickelte Kompetenzen einschätzen können und situativ anwenden

Beispiele aus dem Alltag

- Beim Hinunterspringen vom Kasten auf den Weichboden entscheidet das Kind ob es alleine oder mit Hilfe einer Betreuerin (Hand geben) hinunterspringen möchte.
- Das Kind klettert auf die Sprossenwand, sieht hinunter auf die dicke Matte, schätzt die Höhe ein und entscheidet ob die gewählte Sprosse zu hoch zum Hinunterspringen ist oder nicht. Gegebenenfalls klettert es ein paar oder alle Sprossen wieder hinunter.
- Im Umgang mit Materialien wie Sand, Maizena, Knetmasse und Fingerfarben mag es das Kind nicht wenn die Hände schmutzig werden, deshalb möchte es beim Experimentieren mit dem Rasierschaum einen Pinsel verwenden.



Konkrete Umsetzung im Alltag

Pädagogische Prinzipien (Prinzipien für Bildungsprozesse in der Kinderkrippe)

Die im Bildungsrahmenplan festgelegten Prinzipien ziehen sich durch unsere gesamte Arbeit und sind somit fester Bestandteil unseres Alltags.

Die Prinzipien kurz erklärt:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Ganzheitliche Bildungsprozesse sprechen die Sinne und Fähigkeiten des Kindes an.

- Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner persönlichen Entwicklung ernst genommen.

- Differenzierung

Verschiedene Arten der Gestaltung und Aufbereitung von Bildungsprozessen unter der Berücksichtigung von verschiedenen Lernformen werden angeboten, sodass jedes Kind angesprochen wird.

- Empowerment

...bedeutet „Ermächtigung“ und orientiert sich an den Potenzialen und Stärken des Kindes.

- Lebensweltorientierung

Jedes Kind hat bereits individuelle Lebens- und Lernerfahrungen gesammelt. An diesen wird angeknüpft, sodass sich das Kind mit Neuem und schon Bekanntem auseinandersetzt und neuronale Netzwerke im Gehirn weiterentwickelt.

- Inklusion

...meint das individuelle Reagieren auf die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Menschen.



- Sachrichtigkeit

Die Wissensvermittlung erfolgt inhaltlich und begrifflich richtig und wird entwicklungsgemäß aufbereitet.

- Diversität

...heißt aufgeschlossen sein für die Vielfalt individueller Unterschiede (z.B. Geschlecht, physische Fähigkeiten) und diese Vielfalt für Lernerfahrungen zu nutzen.

- Geschlechtssensibilität

Mädchen und Buben werden unabhängig vom Geschlecht unterstützt, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entwickeln.

- Partizipation

Die Kinder, wie auch deren Familien werden ermutigt sich aktiv am Bildungsgeschehen zu beteiligen, dürfen mitgestalten und mitbestimmen.

- Transparenz

Absichten und Zusammenhänge des Bildungsgeschehens sowie der gesamten, pädagogischen Praxis werden für Kinder, Eltern und die Öffentlichkeit sichtbar gemacht.

- Bildungspartnerschaft

Die Kinderkrippe kooperiert mit den Familien der Kinder und gegebenenfalls mit externen Fachkräften, wobei das gegenseitige Interesse am Wohl des Kindes immer an erster Stelle steht.

Um zu verdeutlichen wie sich diese Prinzipien konkret bei uns widerspiegeln, sind im folgenden Tagesablauf Beispiele angeführt.



So verbringen wir unseren Tag in der Krippe und Krippe+

Ankommen in der Gruppe: Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr kommen die Kinder zu uns.

Sie orientieren sich, suchen sich selbst Spielmaterial, Spielpartner und Spielort aus.

Das **freie Spiel** hat bei uns einen großen Stellenwert, da die Kinder hierbei aus Selbsterfahrung lernen, ihren eigenen Interessen nachgehen können, selbsttätig zur Selbstständigkeit, zu Selbstbewusstsein und zu Selbsteinschätzung gelangen.

Was kann ich schon? Was gelingt mir noch nicht so gut, was muss ich ändern, damit es gelingt? Kinder finden zudem eine vorbereitete Umgebung vor.

Einmal in der Woche nutzen wir den **Turnsaal** der Volksschule Mutters, bieten zu Beginn einfache Laufspiele oder Bewegungsgeschichten und danach verschiedene Bewegungsstationen an.

Prinzip der Individualisierung beim Ankommen:

- Alle Kinder haben ihre eigenen Wünsche beim Verabschieden, wobei wir sie in der Umsetzung unterstützen.
- Ole geht am liebsten zum Fenster im Bewegungsraum und winkt seinen Eltern, Olivia saust gerne nach dem Ausziehen in der Garderobe in den Gruppenraum, bleibt stehen, sieht uns an, grinst und beginnt anschließend ihr freies Spiel mit diversen Materialien.

Prinzip der Transparenz:

- Jedes Kind holt sich beim Ankommen sein magnetisches Foto, welches es auf die Magnettafel (jedes Jahr unterschiedlich gestaltet), hinaufhängt. So ist für alle Kinder ersichtlich wer am heutigen Tag da ist.

Prinzip der Geschlechtssensibilität:

- In unseren Gruppenräumen gibt es keine benannten Ecken wie Bauecke, Puppenecke oder Kuschecke, die Klischees bestärken, sondern wir haben unsere



Materialien offen im Raum platziert. Mädchen wie auch Buben werden dieselben Materialien im selben Rahmen angeboten.

Tobias geht jeden Tag zum Bügelbrett, nimmt sich das Bügeleisen, eine Decke und bügelt.

Sophia sucht sich jeden Tag Fahrzeuge aus und beschäftigt sich mit der Autobahn.

- Frisuren machen: Carmen kommt häufig zu uns und sagt „Schwanzel bitte“ während sie auf ihre Haare zeigt. Lara und Norah wünschen sich auch eines. Milo und Ole sehen das und bitten ebenso um ein „Schwanzel“, also bekommen sie es auch.
- Anna & Elsa - Kleider: Wir hören gerade Musik von der Eiskönigin, wenig später kommen Ole und Sophia zu uns und suchen sich ein Kleid aus: Ole ein Pinkes, Olivia ein Blaues. Anschließend tanzen sie zur Musik.

Aufräumen

Vor dem Aufräumen singen wir unser **Aufräumlied**, danach helfen wir zusammen, damit es in den Gruppenräumen schnell wieder ordentlich ist.

Abhängig vom Tagesablauf der jeweiligen Gruppe, gehen wir zuerst jausnen oder wir beginnen mit unserem Morgenkreis.

Prinzip der Lebensweltorientierung:

- Kindern ist der Vorgang des Aufräumens meistens von zu Hause bekannt. Sie kennen die Krippen - Spielmaterialien und können diese zuordnen (Autos gehören in die Autokiste, Pölster auf den Sitzsack), als Orientierungshilfe sind an den Kisten Symbolbilder angebracht.
Lara sammelt gerne Teller, Becher und Stoff-Lebensmittel im Puppenwagen. Beim Aufräumen parkt sie ihren Wagen auf den gewohnten Platz und sortiert die gemischten Utensilien wieder getrennt ein.
- Carmen entdeckt ein neues Aktionstablett im Regal mit Pinzetten und Nüssen darauf, erweitert schon während sie es sieht ihr Wissen (das vorige Tablett ist weg und das neue da; Kenne ich die Materialien die darauf liegen?), beschäftigt sich im





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Freispiel mit den Materialien und mit jedem Aufräumen kann sie besser zuordnen wo es hingehört.

Morgenkreis

Alle Kinder dürfen sich einen Platz im Kreis suchen. Als Einleitung wird unser Guten-Morgen-Lied gesungen. Jedes Kind darf **sein Foto** in die Mitte legen, so können wir feststellen, wer heute bei uns ist.

Danach bietet die Pädagogin ihre Angebote je nach Planung an. Die Bildungsprozesse, die im Morgenkreis stattfinden sind mit Feingefühl auf die **Bedürfnisse und unterschiedlichen Lernformen der Kinder** abgestimmt, sodass sich jedes Kind immer wieder angesprochen fühlt.

Es wird gesungen und gelacht, Geschichten erzählt oder gespielt, Fingerspiele oder Kreisspiele durchgeführt, etc. Dies verlangt von den Kindern Konzentration, Bewegung wie auch Entspannung, Regeln einhalten, sitzen bleiben, mitmachen, beobachten verschiedener Situationen und zuhören.

Prinzip der Differenzierung:

- Seraphin bleibt bei Mitmachliedern gerne sitzen, manchmal klatscht er mit oder stampft im Sitzen mit uns mit und bei Aktionen im Stehen (drehen, hüpfen) beobachtet er.
- Alexander sucht sich immer denselben Platz aus, beobachtet, nutzt den Morgenkreis zum Abschalten und ist ein stiller Teilnehmer.
- Vita liebt die Geschichte der Kartoffelkönigin (am Boden gespielt) und hat ein großes Strahlen im Gesicht wenn sie der Kartoffelkönigin beim Suchen ihrer Freunde helfen darf.
- Milo genießt es Lieder in den Versionen „normal“, „leise“, „laut“, oder „schnell“ zu singen und ist dabei höchst konzentriert, dass er den Text aussprechen kann.

Jause

Unsere Jause ist abwechslungsreich, reich an Vitaminen und gesund!





Sie wird in der Früh von einer Assistentin liebevoll hergerichtet oder wir bereiten sie mit den Kindern gemeinsam zu. Immer wieder gibt es besondere, **kulinarische Highlights** wo wir miteinander kochen und backen.

Vor dem Essen der Jause suchen wir auf unserer „**Jausenspruchschnur**“ ein passendes Fingerspiel/Bewegungsgedicht aus und geben dieses zum Besten.

Anschließend wählen die Kinder aus was ihnen schmeckt. Zum Abschluss gibt es noch für alle eine leckere Nachspeise.

Wichtig ist auch das Händewaschen davor und danach.

Prinzip der Ganzheitlichkeit und lernen mit allen Sinnen:

- Im Herbst haben wir uns ausgiebig mit dem Thema „Apfel“ beschäftigt und versucht ihn mit allen Sinnen kennenzulernen:
- Wir haben ihn in die Hand genommen, erkundet wie er aussieht, ob er hart oder weich ist, wie er in ganzem und aufgeschnittenem Zustand riecht, wie er schmeckt und aufmerksam zugehört welche Geräusche wir machen wenn wir ihn zerkauen.
- Weiters haben wir das Kernhaus begutachtet, Kerne gezählt und uns Apfelbäume draußen vor dem Krippengebäude angesehen.

Die Mama von Sophia hat uns wenig später mitgeteilt, dass ihre Tochter bei jedem Vorbeifahren im Auto von diesen Bäumen und den Äpfeln erzählt hat.

Wickeln + Gang zur Toilette

Im Sinne der beziehungsvollen Pflege, **individuell** auf die Kinder abgestimmt, gehen wir ins Bad um sie zu wickeln. Dabei ist es uns wichtig, dass sie vieles selbstständig und selbsttätig erledigen dürfen. Kinder, die schon die Toilette benutzen oder auf dem Weg dorthin sind, unterstützen wir indem wir sie öfters am Tag fragen, ob sie zur Toilette gehen müssen und helfen beim An- und Ausziehen bzw. Hinaufsetzen und Aufstehen wenn sie Hilfe benötigen.

Prinzip der Ermächtigung:

- Als Emma mit 1,5 Jahren in die Krippe kam wünschte sie sich, dass wir sie auf den Wickeltisch heben und wieder wegtragen wenn wir fertig sind. Mit zunehmendem





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Alter änderten sich ihre Wünsche ins Gegenteil: Sie möchte alleine die Stiege hinunter und hinaufgehen und sich ohne Hilfe selbstständig festhalten.

- Eva öffnet gerne ihre Box, holt sich eine Windel und Feuchttücher heraus und schließt sie am Ende wieder.
- Ole ist seit kurzem windelfrei und zieht immer Hose, Unterhose und Patschen aus damit er angenehm sitzen kann und alles in der Toilette landet. Anschließend versucht er seine Kleidung wieder anzuziehen. Meistens bittet er um Hilfe, wenn seine Unterhosen und Hosen eng sind.

Schlafen

Die Kinder, die bei uns schlafen, ruhen sich mit ein oder zwei BetreuerInnen aus.

Zum Einschlafen wird meistens eine Gute-Nacht-Geschichte erzählt und anschließend etwas vorgesungen, bis jedes Kind schläft.

Prinzip der Partizipation:

- Carmen hat immer einen Bär zum Schlafen mit. Heute hat sie zusätzlich einen Hasen dabei und dieser war noch nicht im Bett. Wir haben sie gefragt ob sie ihn auch zum Schlafen braucht und sie hat zugestimmt.
- Ole schläft nun zu Hause ohne Windel, bei uns hat er bis jetzt immer mit Windel geschlafen. Bei jedem Schlafen darf er sich aussuchen ob er eine Windel anziehen möchte oder nicht.
- Katharina mag ihre Kleidung zum Schlafen angezogen lassen und schläft deshalb mit Kleidung im Bett.

Nachmittag

Um 13.30 Uhr bieten wir nochmals eine Abholzeit an.

Da wir nachmittags eine alterserweiterte Kindergruppe haben, werden um diese Zeit auch noch die Kindergartenkinder von einer Assistentin zu uns geholt.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Prinzip der Diversität:

- Anna und Antonia sind Freundinnen geworden: Antonia ist 1,5 Jahre jung und spricht noch nicht, Anna ist 6 Jahre alt und ein richtig reifes Kindergartenkind. Anna mag es, dass sie um ein paar Jahre älter ist, fühlt sich wie eine große Schwester und hilft Antonia wo sie nur kann: Anna und Antonia gehen auf die Rutsche. Antonia setzt sich hin und wartet, Anna setzt sich schnell hinter sie, hält sie um den Bauch fest und beide rutschen zugleich hinunter.

Im **Freispiel** am Nachmittag werden der Bewegungsraum, die Terrasse und die Gruppenräume häufig genutzt.

Wir bieten den Kindern oft verschiedene Angebote an, die sie ausprobieren dürfen.

Wichtig ist uns, dass wir den Nachmittag für die Kinder so angenehm wie möglich gestalten und sie sich wohlfühlen.

Prinzip der Inklusion:

- Da wir in jeder Freispielzeit gleichzeitig mehrere Räume öffnen und dort verschiedene Materialien und Impulse anbieten, können wir die individuellen Bedürfnisse aller Kinder abdecken.

Lenny befindet sich gerade in der Eingewöhnungsphase und spielt am liebsten im Bewegungsraum, dort fühlt er sich am sichersten, in den anderen Räumen beginnt er zu weinen.

Emma wechselt mehrmals zwischen den Räumen und bleibt so lange dort wie sie mag, dabei gefällt es ihr manchmal ohne ihren älteren Bruder (Kindergartenkind) zu spielen und manchmal bleibt sie den ganzen Nachmittag über bei ihm.

Prinzip der Sachrichtigkeit:

- Teo bringt immer wieder Paw-Patrol Hunde und Autos mit in die Krippe. Also haben wir Bilder zur Serie mit dazugehörigen Namen ausgedruckt, damit wir den Kindern, welche die Namen nicht kennen und wissen möchten, richtig informieren können.





Anschließend folgt eine gute **Nachmittagsjause**, die ebenfalls von der Assistentin oder gemeinsam zubereitet wird.

Nach dem Jausnen bleiben wir meistens noch im Bewegungsraum und lassen den Tag ausklingen.

Ab 16.00 Uhr beginnt die letzte Abholzeit.

Prinzip der Transparenz (in Bezug auf Eltern und Öffentlichkeit):

- Beim Bringen und Abholen sind alle dringenden Informationen für die Eltern ersichtlich im Gebäude angebracht. Beispiele:

Der Wochenrückblick befindet sich im Eingangsbereich und pädagogische Themen die uns beschäftigen, sind in Form von Bildern und Stichworten im Stiegenhaus angebracht. Der Essensplan findet seinen Platz im Lift, im Stiegenhaus und neben der Küche.

- Interessieren sich krippenexterne Personen für unsere Einrichtung, können sie Informationen auf der Homepage finden, bei gezielten Fragen anrufen oder per Anruf/E-Mail einen Termin vereinbaren.

Prinzip der Bildungspartnerschaft mit den Eltern:

- Bei jedem Bringen und Abholen der Kinder haben wir Kontakt mit den Eltern und besprechen das Wichtigste für den Tag bei Tür- und Angelgesprächen.

Der Papa von Nora teilt uns mit, dass sie heute von ihrer Oma abgeholt wird.

Die Mama von Maximilian erzählt, dass er heute seit 5 Uhr morgens wach ist und er wahrscheinlich früher müde sein wird.



Planung der pädagogischen Arbeit

Unsere Orientierung

Durch das ganze Jahr hindurch orientieren wir uns an den im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan festgelegten Prinzipien und den dort angeführten Bildungsbereichen. Diese werden sichtbar im pädagogischen Alltag, wie auch in der konkreten Themenplanung.

Alle Themen die wir aufgreifen und planen sind gezielt darauf aufgebaut, alle Bildungsbereiche abzudecken. Außerdem berücksichtigen wir beim Planen den Entwicklungsstand der Kinder, deren Bedürfnisse, Wünsche, Interessen, unsere Beobachtungen, Reflexionen und Feste, wie auch Themen die im Jahreskreis vorkommen (Geburtstage, Martinsfest, Weihnachten, Osterhase, Mutter- und Vatertag, etc.).

Situationsabhängig und kindorientiert ziehen sich diese Themen über ein paar Tage, mehrere Wochen oder Monate. Immer wieder kommt es vor, dass ein vermeintlich abgeflautes Thema zu einem späteren Zeitpunkt wieder sehr präsent und wichtig wird, wie die Laternenlieder zum Beispiel. So singen wir auch gerne im Mai Laternenlieder und erinnern uns zurück an unser Fest.

Mit unserer Planungsvorgehensweise schaffen wir die Basis, dass unsere Kinder ganzheitliche Lernerfahrungen sammeln und Entwicklungsschritte selbsttätig sowie gemeinsam mit uns meistern können.



Erklärung zu den Bildungsbereichen

o Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder im jungen Alter drücken vielerlei **Emotionen** aus, sind mit Gefühlen anderer konfrontiert und lernen zunehmend mit eigenen und fremden Emotionen umzugehen, sie einzuordnen und Bewältigungsstrategien anzuwenden.

Außerdem bauen sie **Beziehungen** zu anderen auf, interagieren miteinander und finden durch vielfältige Lernerfahrungen zu sich selbst. Sie entwickeln ihre **Identität**.

Stabile und sichere Beziehungen geben emotionale Sicherheit, **Vertrauen** in sich selbst und zur Umwelt. Sie sind wesentlich für das **Wohlbefinden** des Kindes, damit es sich selbsttätig seiner Umwelt zuwenden kann.

In der Krippe haben unsere Kinder die Möglichkeit einander in verschiedensten Alltags- und Spielsituationen kennenzulernen, zu kooperieren, lernen eigene Wünsche hinten anzustellen sowie andere von der eigenen Idee zu überzeugen. Darüber hinaus werden Konflikte gelöst und ihr sozial-emotionales Handlungsrepertoire erweitert.



- So wird der Bildungsbereich im Alltag sichtbar (Beispiele):

Eingewöhnungen

Das beste Beispiel für diesen Bereich sind die Eingewöhnungen, die durch das ganze Jahr hindurch passieren. Ab dem ersten Augenblick des Kennenlernens treten wir in intensiven Kontakt mit dem Kind und den Eltern wobei die gewählte Betreuerin ausschließlich für die neue Familie da ist. In der Eingewöhnung muss der Beziehungsaufbau zur Familie gelingen, damit sich das Kind danach ohne Eltern wohlfühlen kann.

FreundInnen finden

Werden die Kinder älter und sind vertraut mit der Einrichtung, den Betreuerinnen und Kindern, entwickeln sich Freundschaften. Beim Spielen mit dem Freund/derFreundin ist jedes Kind mit den oben genannten Herausforderungen (kooperieren, Konflikte lösen, ...) konfrontiert und versucht diese durch verschiedene Strategien zu meistern:

Spielmaterialien suchen, teilen und tauschen, Hilfe holen, wenn es aneckt, gemeinsame Interessen entdecken und Spielidee anbieten, wie gemeinsam Bücher anschauen, wenn es Durst hat anbieten die Flasche des befreundeten Kindes mitzunehmen, bei einem Streit mit Worten agieren, ...

Gefühle

Im Frühjahr, wenn sich die Gruppe gefestigt und jedes Kind seinen Platz bei uns gefunden hat, thematisieren wir unsere Gefühle. Welche Gefühle gibt es? Wie verhalte ich mich wenn ich wütend/müde/erfreut/traurig bin?

Gefühlsbilder (Fische, Figuren aus „Alles steht Kopf“, Karten von Don Bosco, ...) verwenden wir als Behelf, damit die Emotion für die Kinder sichtbar wird. Im Morgenkreis, beim Besprechen wer heute da ist, kommen die Bilder zum Einsatz und jedes Kind darf sein Foto zum Gefühlsbild legen, das seine Gefühle heute widerspiegelt.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

o Ethik und Gesellschaft

„Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Mögliche Antworten auf diese Fragen werden im Wertesystem einer Gesellschaft sichtbar.“ (BRP, S.12)

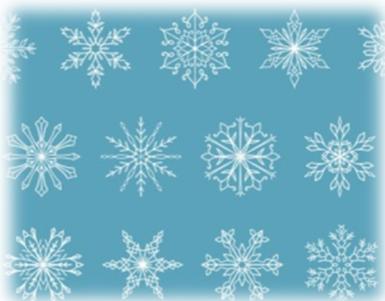
Werte sind die Basis für Normen und Handeln, wobei jede Gesellschaft und jeder einzelne Mensch eigene Wertvorstellungen hat und diese an die Kinder weitergibt. So können sich die Kinder orientieren und entwickeln ihr eigenes Denken und Handeln.

Bildungsprinzipien Diversität, Inklusion und Partizipation fließen mit ein:

Diversität ist Teil dieses Bildungsbereichs, weil die individuellen Unterschiede (Alter, soziale Herkunft, geistige und körperliche Fähigkeiten, unterschiedliche Wertvorstellungen...) positiv für das Zusammenleben genutzt werden. Die Kinder profitieren dabei besonders von einer vorurteilsbewussten Pädagogik damit sie sich selbst kritisch und aktiv ein Bild über Vorurteile machen können.

Sprechen wir von **Inklusion**, werden die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und die Gesamtheit einer Gruppe berücksichtigt, Unterschiede werden wertgeschätzt und Ziel ist es, das individuelle, sowie gemeinsame Lernen zu vereinen.

Partizipation bedeutet, dass die Kinder in ihren Vorstellungen, Meinungen und Wünschen ernst genommen werden und bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitbestimmen dürfen. Sie sind somit Ko-Konstrukteure beim Gestalten ihres Lebensraumes.



Schneeflocken als einfaches Beispiel: Jede Flocke hat ihr einzigartiges Aussehen, jede hat ihren eigenen Platz zwischen den vielen anderen und gemeinsam bilden sie in Form einer Schneedecke, eines Schneemanns,... ein Ganzes. → Sie profitieren voneinander.



- So wird der Bildungsbereich im Alltag sichtbar (Beispiele):

Regeln

Wir als Betreuerinnen der vielen Kinder unserer Krippe haben uns auf Regeln geeinigt, die wir im pädagogischen Alltag einfordern und uns für das Zusammenleben wichtig sind. Dabei sind unser aller Wert- und Normvorstellungen miteingeflossen und werden den Kindern weitervermittelt. Sehr wichtig sind uns allgemeine Höflichkeitsformen wie bitte, danke und Entschuldigung, die wir tagtäglich gefühlt 100 Mal selbst wiederholen und im Miteinander aussprechen, damit wir Vorbilder sein können.

BITTE

DANKIE

Kreissspiel mit versch. Bewegungsarten

Im Morgenkreis spielen wir gerne das Kreissspiel „Was machen wir so gerne hier im Kreis“. Die Kinder suchen sich aus wie sie sich bewegen wollen und verändern die Bewegungsart mit jeder Runde (krabbeln, klatschen, hüpfen, drehen, stampfen). Mit diesem Kreissspiel gelingt es uns die verschiedenen entwicklungsbedingten Fähigkeiten der Kinder zu vereinen, Anreiz zum Probieren neuer Bewegungsmöglichkeiten zu geben und gleichzeitig das Können jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt zu stellen.

Indirekte Impulse im Freispiel

Im Freispiel bieten wir sehr oft indirekte Impulse an, die Kinder dazu animieren sich zu beteiligen und viele Entscheidungen selbstbestimmt zu treffen. Wir legen Knetmasse, Besteck und Walzen auf den Tisch. Das Kind entscheidet ob es mit der Knetmasse hantieren will und wenn ja, setzt es sich zum Tisch und beschäftigt sich ohne Anleitung von uns mit dem Material. Es darf selbst entscheiden welche Materialien es verwendet, wie es seine Ideen umsetzt und wann es damit fertig ist.

o Sprache und Kommunikation

Schon ab der Geburt ist es uns Menschen ein großes Bedürfnis uns **mitzuteilen** und mit der Umwelt in Interaktion zu treten. Dabei sind die **Ausdrucksformen** sehr vielfältig und beinhalten die verbale (in Worten sprechen), nonverbale (Mimik, Gestik, Körpersprache), sowie paraverbale (Sprachmelodie, Sprechtempo, ...) Kommunikation.

Um die **Sprachentwicklung** der Kinder zu fördern ist es wichtig, ständig mit ihnen zu kommunizieren, ihre sprachliche Ausdrucksweise wertzuschätzen, ihre Sprechmotivation zu wecken und selbst dabei ein Sprachvorbild zu sein.

Beim Durchwandern der verschiedenen, sprachlichen Phasen ist das **Sprachverständnis** des Kindes immer größer als das aktive Sprechen (vergl. aktiver/passiver Wortschatz).

Literacy

Es ist uns ein Anliegen altersgemäße Literatur in Form von Bilderbüchern anzubieten und dem Interesse der Kinder nachzukommen. Beim Anschauen, Lesen, Erzählen, Interpretieren und Wiedergeben sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit Buch-Erzähl- und Schriftkultur und eignen sich so Kompetenzen für das spätere Erlernen des Lesens und Schreibens an.



Informations- und Kommunikationstechnologien

Digitale Medien sind für die Kinder und deren Familien Teil des Lebens und ein wichtiges Mittel gesellschaftlicher Teilhabe. Elementare Bildung beinhaltet deshalb auch die Förderung der Medienkompetenz.



Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

○ So wird der Bildungsbereich im Alltag sichtbar (Beispiele):

Kommunizieren in der Krippe

Manche Eltern kommen zum Anmeldegespräch oder am ersten Tag der Eingewöhnung mit Sorgen zu uns und sagen: „Unser Kind spricht noch nicht, ich hoffe ihr könnt euch trotzdem miteinander verständigen.“

Viele Kinder, die bei uns sind können sich noch nicht in Form von ausgesprochenen Wörtern äußern, aber sie können durchaus mit Mimik und Gestik zeigen was sie wollen und brauchen und sich auf diese Art und Weise verständigen. Das vermeintlich sprachliche Hindernis ist für uns ein positiver Anreiz Verständigung nonverbal zu erleben.

"Man kann nicht nicht kommunizieren."

Paul Watzlawick

Bilderbücher



Im Freispiel sind Bücher zu aktuellen Themen der Kinder/Themen der Planung immer für die Kinder sicht- und erreichbar im Raum platziert. Sie suchen nach eigenem Interesse Bücher aus, schauen diese alleine, mit FreundInnen oder Betreuerinnen an, interpretieren sie, erzählen die Geschichte nach, erfinden eigene Geschichten zu den Bildern, lassen sich vorlesen oder besprechen das Bilderbuch mit FreundInnen und/oder uns nach.

Musik als Medium



In der Krippe haben wir viele Kinder-CDs, die wir je nach Wunsch der Kinder und der momentanen Planung vom CD-Player abspielen lassen. Außerdem greifen wir gesungene Lieder der Kinder auf, laden diese auf USB oder kaufen eine neue CD (zum Beispiel Eiskönigin) um das musikalische Interesse der Kinder in den Alltag integrieren zu können.



o Bewegung und Gesundheit

Jedes Kind verfügt über einen natürlichen Bewegungsdrang (grob- & feinmotorisch) den es ausleben möchte. Wir sorgen dafür, dass es die passenden Rahmenbedingungen vorfindet und stehen motivierend und hilfsbereit zur Seite.

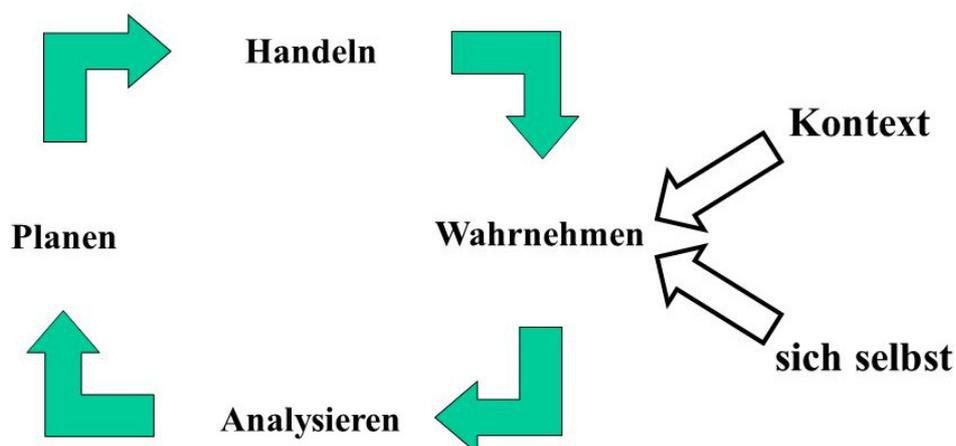
Bewegung ist essenziell für die physische und psychosoziale Gesundheit des Kindes und beeinflusst seine Entwicklung, Bildung und sein Wohlbefinden.

In der Krippe bieten wir den Kindern eine Umgebung an, die sie zum Bewegen anregt, immer wieder Neues bereithält und beobachtete Bewegungsmuster der Kinder einfließen lässt. Beim Bewegen und Probieren motorischer Herausforderungen erlernen sie wertvolle Kompetenzen, erkennen ihre Stärken und Schwächen, stärken ihr körperliches Einschätzungsvermögen und ihr Selbstvertrauen. Sie entwickeln ihr Körpergefühl wie auch ihr Körperbewusstsein stetig weiter.

Körper und Wahrnehmung



Täglich prasseln Unmengen von Sinneseindrücken auf die Kinder ein, welche sie über ihren Körper wahrnehmen, aussortieren und schlussendlich verarbeiten. Damit verbunden bekommen sie Informationen über ihren Körper und entwickeln durch vielfältige Bewegungserfahrungen ihr eigenes Körperschema (Ausmaße und Grenzen ihres Körpers, Lage des Körpers im Raum einschätzen, ...). Das ermöglicht ihnen handlungsfähig zu sein und Bewegungsabläufe zu planen.





Ganz nach dem **Prinzip Empowerment** kann das Kind nun selbstbestimmt Verantwortung für seinen Körper und sein Wohlbefinden übernehmen.

Es ist uns ein großes Anliegen im täglichen Miteinander eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper zu vermitteln und den Kindern Handlungsstrategien aufzuzeigen, die sie ins Gleichgewicht zwischen Bewegung und Entspannung bringen, damit sie gesund die Herausforderungen des Lebens meistern können.

- **So wird der Bildungsbereich im Alltag sichtbar (Beispiele):**

Unser Bewegungsraum

Wir haben das Glück, dass wir in unserer Einrichtung einen sehr großen Bewegungsraum haben, der ausschließlich der Krippe zur Verfügung steht.

In diesem Raum gibt es verschiedene Geräte und Materialien zum Bewegen wie Rutschen, Klettergerüst mit Höhle, Autos, Bällebad, Wippe, Kletterbogen, Platz zum Laufen und auch weiche Matten zum Liegen und Entspannen. Jedes Kind wählt nach seinen Bedürfnissen aus was es machen möchte und kann dort ungezwungen vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln.

Ich bestimme über meinen Körper

Gerade junge Kinder nehmen nicht nur über Sprache sondern auch über den Körper Kontakt zu Mitmenschen auf. So geschieht es immer wieder, dass ein Kind andere Kinder gezielt mit dem Finger anstupst, sie rempelt, schubst, an der Kleidung zieht, oder andere körperliche Annäherungsversuche tätigt.

In diesem Fall bekräftigen wir die betroffenen Kinder bewusst klarzustellen, dass sie das nicht wollen und je nach sprachlicher Entwicklung wegzugehen, „Nein!“ oder „Bitte lass das, ich mag das nicht.“ zu sagen. Dem Kind, das Kontakt aufnehmen will, zeigen wir andere Möglichkeiten auf und versuchen ihm zu helfen: Kind beim Namen ansprechen, zuwinken, „Hallo sagen“, hingehen und beobachten/mitspielen ohne Körperkontakt, anlachen ...



o Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik heißt abgeleitet „mit allen Sinnen wahrnehmen“. Bezogen auf diesen Bildungsbereich entdeckt das Kind die Welt also durch sinnliche Erfahrungen und versucht diese mit Hilfe von kreativ-künstlerischen Ausdrucksformen zu verarbeiten.

Grundvoraussetzung für Gestaltungsprozesse ist das Denken in Bildern.

Kultur und Kunst

Menschen drücken in versch. Formen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen aus, erhalten und optimieren sie. Kultur zeigt sich somit in Form von Alltäglichem, Bräuchen, Traditionen und kulturellen Werken aus versch. Bereichen (z.B. Malerei, Theater).

Kinder wachsen in unterschiedlichen Kulturen auf und haben so verschiedene Zugänge und Möglichkeiten Kultur & Kunst für sich zu entdecken. Unseren Kindern in der Krippe Mutters wollen wir die Chance geben sich mit eigenen und fremden Kulturen auseinandersetzen, wie auch eigene Erfahrungen sammeln zu dürfen.

Kreativer Ausdruck

Beim Prozess des kreativen Gestaltens wenden sich Kinder ihrer inneren und äußeren Welt zu und setzen sich mit eigenen Fragen, Gefühlen und Gedanken auseinander.

Sie entwickeln das Bewusstsein sich und ihre Denkprozesse durch das künstlerische Tätigsein ausdrücken zu können, erleben sich selbstwirksam

und das wiederum unterstützt die Entwicklung ihrer Identität.

Gleichzeitig erweitern sie ihre Sachkompetenz, indem sie den Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsmöglichkeiten erlernen.

Zum ästhetisch-kreativen Bereich gehören: Bildnerisches und plastisches Gestalten, darstellendes Spiel, Sprache, Musik, Tanz und Mediengestaltung.



o So wird der Bildungsbereich im Alltag sichtbar (Beispiele):

Instrumente

Instrumente werden das ganze Jahr über in einer Kiste im Gruppenraum angeboten. Die Kinder wählen Rasseln, Schellenkränze, Klanghölzer und anderes was sie in ihrer Situation brauchen aus und erproben das Instrument. Manche spielen es beim Tanzen, manche beim Hüpfen, manche Begleiten ihren Gesang und gehen währenddessen im Gruppenraum herum, ...

Malen & Gestalten



Ersichtlich im Regal sind täglich weiße Blätter und Holzfarben platziert, welche die Kinder selbstständig nehmen dürfen. Es gefällt ihnen Bilder nach ihren Vorstellungen zu malen und sie bestimmten Familienmitgliedern zu schenken.

Außerdem bieten wir immer wieder indirekte sowie direkte Impulse mit verschiedenen Gestaltungstechniken an, wo die Kinder kreativ sein dürfen: Malen mit Wasserfarben & Pinsel, Malen mit Fingerfarben & Händen, Bilder mit Farbe & Spülbürsten gestalten, Kugeltechnik, Klorollendruck, ...

Musik & Tanz

Beim Abspielen/Singen beliebter Lieder werden die Kinder animiert Bewegungen mitzumachen bzw. sich frei zum Lied zu bewegen und zu tanzen. Besonders bei den Liedern des Films „Eiskönigin“ schlüpfen Kinder gerne in die Rolle der Elsa und imitieren ihre Bewegungen aus dem Film. Außerdem sind Kinder-Youtube-Videos immer wieder ein Renner und so ist auch das Lied „Baby Shark“ immer wieder ein Highlight. Ein Kind hat es öfters gesungen, wir haben es heruntergeladen, abgespielt und dann beobachtet, dass sehr viele Kinder dieses Lied kennen, mögen und sich dazu bewegen können.





o Natur und Technik

In der Auseinandersetzung mit der Umwelt beschäftigen sich Kinder im Laufe ihrer Entwicklung zunehmend mit technischen, mathematischen sowie naturwissenschaftlichen Phänomenen. Sie wollen herausfinden wie etwas funktioniert, Ursachen und Wirkungen erforschen und damit ihr Wissen und ihre lernmethodischen Kompetenzen erweitern.

Natur und Umwelt



Kinder setzen sich gezielt mit der belebten und unbelebten Natur auseinander, experimentieren und erwerben dadurch neue Handlungs- sowie Problemlösestrategien, wie auch die Fähigkeit für wissenschaftliches Denken. Durch die gesammelten Erfahrungen ihrer Experimente und ihres Handelns, werden bereits erworbene Methoden und Wissen immer wieder verändert, sodass sich das Kind Zusammenhänge erklären und Phänomene begründen kann.

Technik

In unserer technisierten Gesellschaft ist es von großer Bedeutung, dass Kindern zum Ausleben ihrer Forschungs- und Entdeckungslust vielfältige Gelegenheiten im technischen Bereich geboten werden.

Sie erleben sich beim Erforschen technischer Gegebenheiten als selbstwirksam, gewinnen Einblicke in physikalisch-technische Gesetze, maschinelle Funktionsweisen und erweitern mit jeder Erfahrung ihr technisches Wissen. Darauffolgend nutzen sie das alles für das Umsetzen ihrer Ideen.

Mathematik



Angepasst an die Entwicklung der Kinder fördern wir ihr mathematisches Denken, da es ein elementarer Baustein für ihre kognitive Entwicklung ist. Im Alltag möchten wir durch das Kennenlernen, Entdecken und (Wieder-)Erkennen von Formen, Mengen, Größen und Zahlen ein lustvolles Auseinandersetzen mit mathematischen Phänomenen ermöglichen.



○ So wird der Bildungsbereich im Alltag sichtbar (Beispiele):

Beobachten aus dem Fenster

Beim täglichen Hinausschauen aus dem Fenster beobachten die Kinder was draußen passiert. Wir besprechen das Wetter, wem welches Auto gehört, welche Farben die Autos haben, beobachten vorbeilaufende Hunde und Katzen sowie Vögel & Insekten, sehen Eltern die ihre Kinder gegenüber in den Kindergarten bringen, vorbeifahrende Fahrzeuge aller Art und noch viel mehr. Für viele Kinder ist dies schon ein Ritual und steht bei jedem Krippenbesuch an ihrer persönlichen Tagesordnung.

Technische Spielmaterialien aus dem Lebensumfeld

Technische Spielmaterialien sind bei den Kindern sehr beliebt und immer wieder Streitthema, weil es mehrere Kinder zugleich haben wollen. Wir achten darauf Technisches aus möglichst verschiedenen Lebensbereichen anzubieten:

Bagger, Traktoren mit Anhänger, Betonmischer, Feuerwehrautos, Fahrzeuge mit versch. Antriebssystemen, Mixer, Kaffeemaschine, Kugelbahnen, Autobahn mit Lift, Züge mit Gleisen und Tunnel, Bügelbrett mit Bügeleisen, Spielhandys, Spielküche mit Waschbecken und Herd, ...



Zählen in Alltagssituationen

Jeden Tag gibt es viele Situationen Zahlen miteinzubeziehen, nur müssen diese erkannt werden um reagieren zu können. Wir nehmen uns das im Alltag bewusst vor und sind oft ganz erstaunt, wenn Kinder ohne unseren Anreiz beginnen zu Zählen. Wir besprechen zum Beispiel bei Geburtstagsfeiern das Alter des Kindes und zählen die Geburtstagskerzen, zählen beim Austeilen der Fotos im Morgenkreis wie viele Kinder heute da sind, zählen die Trinkflaschen die zu befüllen sind, ...

Wie schaut nun die Aufbereitung eines Themas genau aus?

Für die detaillierte Themenplanung bereiten wir eine Stoffsammlung vor und wählen die Inhalte angepasst an jeden Bildungsbereich aus. Teilweise nehmen wir Ideen aus Büchern oder dem Internet heraus und zusätzlich erfinden wir Lieder, Geschichten, usw. selbst.

Das pädagogische Personal wählt beim Umsetzen die für die eigene Gruppe passenden Mittel, sowie die Methodik für die Umsetzung aus und erweitert das Repertoire ggf. mit weiteren Inputs.

„Feuerwehr, Polizei & Rettung - Unsere Helfer in der Not“ ist ein ausgearbeitetes Thema zur Verdeutlichung:

Thema: Feuerwehr, Polizei & Rettung - Unsere Helfer in der Not



<p><i>Schwerpunkt</i></p>	<p>→ Dieses Thema betrifft das Lebensumfeld der Kinder und ist immer wieder sehr präsent: Wir gehen bei der Feuerwehr vorbei, Polizeiinspektion in Mutters, Kinderserien, wir hören das Folgetonhorn im Freien, Autos auf T-Shirts gedruckt, ...)</p> <p>→ Herausfinden welches Wissen die Kinder bereits erworben haben und daran anknüpfen: Ihre Ideen und Interessen aufgreifen, vertiefen, gezielt Impulse setzen</p> <p>→ Botschaft, die wir vermitteln wollen: Alle drei genannten sind da um uns zu helfen wenn wir in Not sind</p>
<p><i>Emotionen und soziale Beziehungen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erforschen welche Emotionen in den Kindern ausgelöst werden, wenn sie die Fahrzeuge sehen oder hören; Gibt es ein Lieblingsfahrzeug? • Rollenspielidee für den Bewegungsraum: Materialien bereitstellen, Feuerwehrschauch + Polizeiampeln basteln, Arztkoffer, passende Warnwesten nähen, die großen Fahrzeuge anbieten (Feuerwehr, Polizei, Rettung mit Stauraum)

	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder beschäftigen sich mit den Materialien und beginnen ihr individuelles Spiel unter Einfluss ihrer gemachten Erfahrungen • Rollenspiele zum Thema entstehen das ganze Jahr über und werden nun noch intensiver durch die Materialien und unsere gemeinsame Erarbeitung
<p><i>Ethik und Gesellschaft</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein und Kenntnis: Feuerwehr, Polizei und Rettung sind wichtige Säulen in unserer Gesellschaft, sie kommen wenn wir Hilfe in versch. Notsituationen brauchen • Aufgaben der jeweiligen Institution gemeinsam eruieren: <ul style="list-style-type: none"> - Polizeibeamten achten besonders darauf, dass Menschen Gesetze einhalten und versuchen gerecht zu handeln, regeln den Verkehr, ... - Feuerwehrmänner/frauen löschen das Feuer wenn es brennt, helfen mit Sandsäcken und Pumpen bei Hochwasser, ... - Rettungskräfte versorgen Menschen bei Unfällen und bringen sie ins Krankenhaus, ... • Ablauf/Ritual kennenlernen: Der Einsatz erfolgt am Beginn (besonders bei dringenden Notfällen) immer mit dem gleichen Ritual. Die Einsatzkräfte fahren schnell an den Notfallort, schalten das Folgetonhorn und Blaulicht ein → So werden wir auf sie aufmerksam und müssen ihnen auf der Straße Platz machen
<p><i>Sprache und Kommunikation</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bilderbücher zum Thema anbieten: Mein Fahrzeugbilderbuch, Alarm bei der Feuerwehr, Mit Polizist Tom unterwegs, ... • Gespräche im Morgenkreis, unterwegs, wenn wir Autos sehen/hören, im Alltag • Liederarbeitung: Die Feuerwehr • Mitmachgeschichte, selber erfunden: Hilfe, es brennt! • Fingerspiele, teils erfunden: „Tatütata“, „Es kommt die Polizei!“ • Cd's und Lieder auf dem USB-Stick zum Thema: Feuerwehrmann Sam, Wir sind als allererste da, ... • Bilder der Fahrzeuge + Einsatzkräfte werden auf der Kastenwand angebracht, sie regen zum Austausch der Kinder untereinander oder zu individuellen Gedankenvertiefungen an
<p><i>Ästhetik und</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsidee für den Garderobenbereich: Malen mit Spülbürsten + den Farben rot, orange, gelb, blau • Auf der Terrasse: Feuerbilder mit Sprühflaschen gestalten

<p><i>Gestaltung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien aus der Geschichte anbieten, damit die Kinder im freien Spiel ihre Ideen damit umsetzen können • Einsätze spielerisch darstellen unter Einbezug der angebotenen Materialien, zur Musik, ... – als individuelles Rollenspiel
<p><i>Bewegung und Gesundheit</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Besuche am Spielplatz + Spaziergänge: Vorbeigehen an der Feuerwehr Mutters, Polizeiinspektion Mutters • Turnen im Turnsaal der VS: Bewegungsbaustelle themenbezogen aufbauen, Laufspiel + Mitmachgeschichte zur Musik: Wenn Musik stoppt setzen wir uns ins imaginäre Einsatzfahrzeug und düsen mit lauter Sirene zum Einsatz, ... • Tägliche Nutzung des Bewegungsraums mit adaptiertem Themenmaterial (Fahrzeuge, Matten, Softbausteine, ...) • Aktionstablent: Bunte Schnüre (blau, rot, weiß) mit Pinzetten farblich sortieren • Rollenspiele können durch intensives Ausleben Turbulenzen auslösen– darauf achten die eigenen Grenzen, wie auch die der anderen Kinder zu wahren
<p><i>Natur und Technik</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrzeuge zum Thema anbieten, Arztkoffer + Verbandsmaterial zu den Gruppenraummaterialien hinzufügen • Puzzles zum Thema in versch. Schwierigkeitsgraden: Polizei & Feuerwehr ab 3 Jahren, Steckpuzzle Einsatzfahrzeuge und Einsatzkräfte, ... • Gezielt auf Geräusche der Umwelt achten: Welches Fahrzeug fährt vorbei? Manchmal sind wir am Spielplatz während die Feuerwehrautos gewaschen werden, Polizei-/Militär-Hubschrauber fliegt vorbei, ... • Kinder nehmen manchmal Spielsachen von zu Hause mit die Geräusche machen – Funktion und Geräusch des Materials kennenlernen • Beim Vorbeigehen an der Feuerwehrwache Fahrzeuge zählen • Bei der Feuerwehr Mutters um einen Besuchstermin anfragen, ist es möglich, besuchen wir an einem Vormittag abwechselnd die Feuerwehr und dürfen die Fahrzeuge, Anhänger, Helme, usw. erkunden
<p><i>Elternarbeit</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenrückblicke aushängen • Informieren, wenn es möglich ist einen Besuch bei der Feuerwehr zu organisieren



	<ul style="list-style-type: none">• USB-Sticks: Fotos des Monats weitergeben
<i>Sonstiges</i>	<ul style="list-style-type: none">• Portfolioblätter zum Thema und zur Weiterentwicklung der Kinder gestalten



Beobachtung & Dokumentation

Wir beobachten immer wenn wir mit Kindern zu tun haben: Wir beobachten sie direkt und indirekt, teilnehmend sowie nicht teilnehmend, offen oder verdeckt, beim individuellen Spiel, dem gemeinsamen Spiel mit anderen und in ihrem Verhalten.

Beim Verarbeiten der Beobachtungen sind sich alle MitarbeiterInnen bewusst, dass das Beobachtete immer subjektiv wahrgenommen wird, jedoch so objektiv als möglich dokumentiert werden sollte.

→ Eine Vorgangsweise, die wohl jede/n in diesem Bereich schon an die eigenen Grenzen gebracht hat, weil es sehr herausfordernd und nicht zur Gänze möglich ist. Trotzdem versuchen wir unser Bestes.



Beim Dokumentieren wenden wir verschiedene Formen an:

- Lotusplan

Im Gruppenraum, nicht für alle Personen ersichtlich aufgrund des Datenschutzes aber für uns schnell griffbereit, ist ein Lotusplan angebracht. Der Lotusplan bezieht sich auf das Spielverhalten der Gruppe und zusätzlich auf jedes Kind.

Wir vermerken welches Spielmaterial (weniger) oft verwendet wird und was die Kinder mit dem Material machen. Demnach wechseln oder adaptieren wir das Spielmaterial.

Bei den individuellen Kinderspalten werden Entwicklungsschritte notiert, wie das erste Mal auf die Toilette gehen, weinerliche Phasen, Wortschatzerweiterung, feinmotorische Fähigkeiten, ...

- **Foto- und Videodokumentation**



Jede Gruppe besitzt eine eigene Digitalkamera mit der jedes Teammitglied Fotos und Videos machen darf. (Datenschutz im Voraus mit den Eltern abgeklärt)

Die Kamera liegt verfügbar im Kasten und kommt bei individuellem Bedarf zum Einsatz.

Wir fotografieren oder filmen die Kinder in ihrem alltäglichen Tun, beim Experimentieren mit Materialien, Singen von Liedern, beim Erkunden von neuem Spielmaterial, Spielen mit Freunden, Entwickeln von Freundschaften, beim Schaukeln am Spielplatz, usw.

Fühlt sich ein Kind unwohl wenn es die Kamera sieht, fotografieren wir natürlich nicht. Meistens sind die Kinder am Anfang ein bisschen verwundert, teils skeptisch, freuen sich aber, wenn sie ihr eigenes Foto anschauen dürfen. Im Laufe des Betreuungsjahres gehört die Kamera für die Kinder zum Alltag dazu.

Durch die Aufnahme der Fotos und Videos haben wir ein weiteres Medium um Beobachtungen zu dokumentieren. Darüber hinaus sind die Fotos essenziell für unsere Portfolioarbeit und die Elternpartnerschaft.

- **Die Portfoliomappe als Dokumentationsform**

Portfolio: Aus lateinisch portare, „tragen“ und lateinisch folium, „Blatt“, könnte auch als Sammelmappe bezeichnet werden.

Das Portfolio ist für uns nicht nur ein Arbeitsmittel zur Dokumentation, sondern Teil des Alltags. Im täglichen Miteinander mit den Kindern bekommt es einen besonderen Stellenwert und ist bei vielen Kindern ihr voller Stolz.

Im Sinne des pädagogischen Prinzips „Empowerment“ orientiert sich das Portfolio an den Stärken und Potenzialen des Kindes. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen ganzen Erfahrungen, Fähigkeiten und seinem Wissen, deshalb bekommen alle Kinder eine eigene Mappe mit individuellen Inhalten. Keine Mappe ist wie die andere!



Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Mit dem Portfolio wollen wir Beobachtungen, Erlebnisse, Erfolge, Entwicklungsmeilensteine der Kinder und noch mehr, individuell und qualitativ aufbereitet festhalten.

Es bietet Platz für Fotos, schriftliche Dokumentationen, beliebte Lieder, Kunstwerke und weitere prozessorientierte Seiten.

Wir sehen im Portfolio eine große Sinnhaftigkeit:

- Es dient der **transparenten Gestaltung des Bildungsgeschehens** → Eltern bekommen durch das Portfolio Einblick in die Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Kinderkrippe.
- Es wird verwendet zur **Kooperations- und Informationsweitergabe** zwischen Eltern und Kinderkrippe, da Seiten von Eltern und BetreuerInnen ausgefüllt werden. (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft)
- Es ist eine **Form der Beobachtungsdokumentation**, da Beobachtungen mit Bildern und den dazugehörigen Textinformationen im Portfolio dargestellt werden.
- Es ist ein wichtiges **Mittel für Kind und Betreuerin** um miteinander zu kommunizieren, über Erlebnisse zu sprechen und Beziehung zueinander aufzubauen. → Kinder werden beteiligt, ihre Meinung zählt und ihre Erzählungen werden im Portfolio dokumentiert. (Partizipation)

Unser Motto: Portfoliozeit ist jederzeit!

Die Portfolioarbeit gehört zum Alltag, soll in den Tagesablauf mit einfließen und es sind PädagogInnen, AssistentInnen, Eltern, wie auch die Kinder selbst beteiligt.



„Persönlichkeit fängt da an,
wo der Vergleich aufhört“

Karl Lagerfeld





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Pflege beziehungsvoll gestalten

Der Alltag in der Krippe besteht zu einem großen Teil aus Pflegesituationen zu welchen unter anderem ...

... das Wickeln,

... das Essen,

... das Putzen der Nase,

... das Saubermachen der Hände und des Gesichts,

... oder das An- und Ausziehen der Kleidung

zählen.

Um diese Situationen beziehungsvoll gestalten zu können, braucht es Zeit, ungeteilte Aufmerksamkeit der BetreuerIn, Einfühlungsvermögen und sensibles sowie wertschätzendes Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes. Außerdem verlangt die Umsetzung pflegerischer Tätigkeiten im Sinne einer beziehungsvollen Pflege das Verständnis, dass das Miteinbeziehen des Kindes bedeutend ist für eine gesunde Entwicklung. Das Kind ist kompetent und möchte von Geburt an durch sein eigeninitiatives Handeln Entwicklungsschritte meistern.

Dementsprechend liegt es an uns als Fachpersonal, den Kindern für eine autonome Entwicklung die nötigen Rahmenbedingungen (Zeit, Raum, Sicherheit, Rückhalt, ...) anzubieten.

Das Wohl des Kindes steht immer an erster Stelle!

Es ist für uns ein persönliches Erfolgserlebnis, wenn die Kinder Tätigkeiten selbst erledigen wollen und es auch eigenständig schaffen. Ihr Stolz in der Situation und die Erfahrung „Ich kann es alleine schaffen“ ermöglichen eine große Steigerung ihres Selbstbewusstseins, Selbstvertrauens und stärkt das Vertrauen in der Kind-BetreuerIn-Beziehung.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Beziehungsvolle Pflege bei uns (Beispiele):

- Beim **Wickeln** darf das Kind entscheiden ob es auf den Wickeltisch gehoben werden oder eigenständig über die Treppe hinaufgehen möchte, es holt Windeln, Feuchttücher und bei Bedarf eine Creme aus seiner persönlichen Box und hilft beim Wickelprozess aktiv mit, wenn es das möchte.
Manche Kinder wollen lieber im Stehen gewickelt werden, also wird dies so gemacht.
- Muss ein Kind auf die **Toilette** gehen, entscheidet es ob es Hilfe braucht oder alles alleine macht. Kommt es zu ungeahnten Schwierigkeiten (Toilettenpapier aus, Licht geht aus) ruft uns das Kind und wir helfen. Außerdem gehen wir wenn es länger dauert, oder ein Kind erst seit Kurzem alleine zur Toilette geht, in den Raum und fragen nach, ob es ihm gut geht. Wir **fragen** nach, wenn wir **nachsehen**, wird das vorher angekündigt und das Einverständnis des Kindes eingeholt, damit seine Intimsphäre gewahrt wird.
- **Klettert** ein Kind auf das Klettergerüst, die Sprossenwand oder ähnliches, steigt es immer so weit hoch, wie es für das Kind angenehm bzw. bewältigbar ist. Anschließend entscheidet es, ob es wieder hinunterklettert, auf eine Matte springt oder hinunterrutscht. Wir sind zur Sicherheit zum Absichern da, falls es danebensteigt/abrutscht.
- Beim **Händewaschen** betätigen die Kinder selbstständig den Wasserhahn, den Seifenspender und holen sich ein Papiertuch, welches sie nach dem Abtrocknen in den Müll werfen. Weiters krempeln sie die Ärmel hinauf oder fragen um Hilfe wenn das Shirt eng ist.
- Lläuft einem Kind die **Nase**, holt es sich ein Taschentuch und versucht sie sauber zu machen, oder wir kündigen ihm an, dass wir die Nase putzen, holen ein Taschentuch, gehen vor das Kind hin, sodass es uns sieht und wiederholen noch einmal, dass wir die Nase putzen.
- Jedes Kind hat seine eigene **Trinkflasche**, die es zu jeder Zeit erreichbar nehmen und daraus trinken kann.



- Beim **Essen** sitzt jeweils ein/e BetreuerIn mit mehreren Kindern am Tisch, beobachtet die Essenssituation und isst einen kleinen pädagogischen Happen mit. Bei Bedarf hilft sie den Kindern beim Essen und bestellt für ihren Tisch den nächsten Gang.
- Bei der **Jause** teilen wir gesundes Obst & Gemüse, sowie Brote und eine Nachspeise zum Schluss aus. Bei allen Lebensmitteln wählt das Kind aus was es essen möchte. Das Wasser schenken die Kinder im Beisein einer BetreuerIn selber in den Becher ein.
- Beim Hinausgehen und **An- und Ausziehen** der Kleidung planen wir genügend Zeit ein (abhängig von Wetter & Temperatur), dass sich die Kinder selbst anziehen und wir dazu Hilfestellung geben können. Oft braucht es Hilfe in Form von sprachlicher Anleitung. So zeigen wir dem Kind Möglichkeiten auf und es kann probieren, wie das An- bzw. Ausziehen verschiedener Kleidungsstücke funktioniert. Wir wollen nicht vorschnell handeln.



„Pflege ist keineswegs nur hygienische Notwendigkeit,
sondern von Anfang an ereignisreiches Zusammensein.“

Eingewöhnung – Ein neuer Abschnitt beginnt

BEZIEHUNG ist das A und O

Mit dem Kinderkrippenstart beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und die ganze Familie. Deshalb ist es das Wichtigste, von Anfang an eine gute Beziehung zueinander aufzubauen, damit sich alle Beteiligten wohlfühlen.



Dauer der Eingewöhnung

Das Kind selbst entscheidet wie die Eingewöhnung verläuft. Es gibt keinen Plan, nur ein allgemeines Grundgerüst. Wir orientieren uns am Kind und teilweise an bekannten Modellen.

Schritt für Schritt lernen wir uns kennen

Tag 1

Mit jedem Kind kommt jeweils eine Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, Opa, ...) zu uns in die Krippe und nimmt mit dem Kind am Spielgeschehen teil. An diesem Tag geht es darum, dass sich die Kinder einen **ersten Eindruck verschaffen**, sich wohlfühlen und die BetreuerInnen und Kinder der Gruppe kennenlernen.

Nach ca. 1 ½ - 2 Stunden ist der erste Tag zu Ende.

In den Tagen darauf

Ein/e BetreuerIn geht immer mehr auf das Kind zu und lädt es mit Gesten und netten Worten zum Spielen ein. Die Reaktion des Kindes zeigt dann, wie offen oder schüchtern es ist und wie es sich auf uns und die anderen Kinder einlässt. Die Bezugsperson ist die „sichere Basis“ und sollte versuchen sich im Hintergrund zu halten, dem Kind jedoch **Zuspruch und Sicherheit durch Blickkontakt** geben. Das ist wichtig, damit sich das Kind in



Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

seinem Tun bestätigt fühlt, dass es diesen Schritt machen darf. Die Aufenthaltsdauer ist ähnlich wie am ersten Tag und wird gegebenenfalls schon in kleinen Schritten ausgeweitet. Wenn wir merken, dass das Kind **auf uns zugeht**, mitspielt und wenig Zugang zur Bezugsperson sucht, kann die **erste Verabschiedung** passieren. Dies verläuft so, dass sich die Bezugsperson beim Kind verabschiedet und für einen kurzen Zeitraum von der Kinderkrippe weggeht.

Lässt sich das Kind von uns trösten, kann die Krippenzeit in den folgenden Tagen immer weiter ausgedehnt werden.





Transitionen

Transitionen sind Übergänge, die für die Kinder eine Lebensveränderung und damit verbundene Anpassungsleistungen, Lernprozesse und Belastungen mit sich bringen.

Zu lebensverändernden Transitionen der Kindheit zählen familiäre Umstrukturierungen, der Eintritt in die erste elementare Einrichtung und Übertritt in die nächstfolgende Institution.

Die Kinder selbst, ihre Eltern, sowie die beteiligten Personen der jeweiligen Institution sind dafür verantwortlich wie eine Transition gelingt.

Es braucht wichtige **Transitionskompetenzen** (Stressbewältigung, Mut, konstruktives Denken, Resilienz, ...) von allen Seiten und besonders in den ersten Transitionen des Lebens einen guten Beziehungsaufbau.

Eltern erleben Transitionen sogar in doppelter Form, da sie diese selbst bewältigen müssen und den Transitionsprozess gleichzeitig als aktive Bildungs- und Erziehungs-PartnerInnen mitgestalten. .

Transitionen die uns in der Kinderkrippe Mutters betreffen:

- **Ich gehe in die Kinderkrippe**

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für sehr viele Kinder und Familien die erste Transition, die sie gemeinsam bewältigen wollen und beginnt mit der Eingewöhnung.

Wichtig ist für uns das Bewusstsein, dass nicht nur das Kind die Phase der Umstrukturierung durchläuft, sondern auch die Eltern. Eltern brauchen unser Verständnis für ihre Situation, Klarheit in der Vorgehensweise und ehrliche Auskunft bei Fragen.

Wie wir diesen wichtigen Lebensabschnitt gemeinsam gestalten, ist im Kapitel Eingewöhnung zu finden.

- **Ich gehe in den Kindergarten**

Unsere dreijährigen bzw. manchmal auch vierjährigen, kindergartenreifen Kinder beenden das Krippenjahr und steigen in den Kindergarten ein. Die Vorfreude ist vielen buchstäblich





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

ins Gesicht geschrieben und sie strahlen wenn sie davon erzählen, bald ein Kindergartenkind zu sein. Sie kennen nun das Grundgerüst einer elementaren Einrichtung (Tagesablauf, Gruppenstruktur, Bring-und Abholsystem, ...)und können mit ihren gemachten Erfahrungen gefestigt in die neue Lebensphase starten.

Kindergartenanmeldung

Unsere Leitung, die Leitung des Kindergartens und der Dienstgeber sprechen sich jedes Jahr miteinander ab und legen die Anmeldetage beider Institutionen fest.

Somit wissen wir Bescheid wann die Kindergartenanmeldung stattfindet und können Eltern gegebenenfalls erinnern, sowie beruhigen, wenn sie sich sorgen, dass sie ihr Kind zu spät bei uns abgeben weil sie vorher im Kindergarten waren.

Außerdem bitten wir die Eltern im Voraus, bei der Anmeldung Wünsche zu äußern (betrifft besonders Freunde, die in die gleiche Gruppe gehen wollen).

Bei Bedarf geben auch wir der Kindergartenleitung über befreundete Kinder Bescheid, damit sie Freundschaften bei der Gruppeneinteilung berücksichtigen kann.

Bezüglich Kooperation zwischen den Institutionen, freut sich das Kindergartenpersonal jedes Jahr wenn Kinder der Krippe zu ihnen kommen, da unsere Kinder die erste Transition in eine elementare Einrichtung schon erlebt haben und den Kindergartenstart größtenteils sehr gut bewältigen können.

Schnuppertage

Wenn es organisatorisch möglich ist, vereinbaren wir jährlich mit dem Kindergarten vier Vormittage für unsere baldigen Kindergartenkinder. Jeden Vormittag ist eine andere Kindergartengruppe an der Reihe und die dort eingeteilten Kinder dürfen mit einer unserer Betreuungspersonen für ca. zwei Stunden den Kindergartenalltag erleben.

Die Kinder nehmen das erste Mal ihren Kindergartenrucksack mit, essen zum ersten Mal ihre mitgebrachte Jause, treffen bekannte Kindergartenkinder, und, und, und. Was für ein aufregendes Erlebnis!





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

Entwicklungsgespräche mit den Eltern

Manche Eltern sind unsicher ob ihr Kind im nächsten Betreuungsjahr in den Kindergarten gehen oder doch noch besser ein Jahr länger in der Krippe bleiben soll.

Wir tauschen uns regelmäßig mit allen Eltern die der Übergang betrifft aus, besprechen uns telefonisch, per E-Mail und führen Entwicklungsgespräche, die wir speziell für den Kindergartenwechsel vorbereiten. Im Idealfall können wir den Eltern so die Entscheidung erleichtern.

Die Institution Kindergarten im Alltag

Um das Thema Kindergarten auch in den Alltag miteinfließen zu lassen, bieten wir gezielt Bilderbücher zum Kindergartenstart an, führen Gespräche wie es dort wohl sein wird, schauen vom Fenster aus hinüber zum Kindergartengebäude (liegt direkt gegenüber), entdecken immer wieder ältere Geschwisterkinder/FreundInnen und winken ihnen zu, spazieren vorbei oder treffen sie hin und wieder auf dem Spielplatz.

Außerdem kommen täglich Kindergartenkinder, die nachmittags betreut werden zu uns und gestalten unseren pädagogischen Alltag gleichwertig mit den Kinderkrippenkindern mit. So lernen sich manche Kinder der beiden Altersgruppen schon vor dem Kindergarteneintritt kennen.

o Ich bleibe, obwohl ich gehe

Einige Kinder gehen in den Kindergarten und bleiben trotzdem noch bei uns in der Krippe, weil die Nachmittagsbetreuung beider Institutionen bei uns stattfindet.

So werden sie stolze Kindergartenkinder und freuen sich, dass sie als Nachmittagskinder bei uns bleiben können.





Erziehungspartnerschaft

Uns ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder UND die Eltern bei uns wohl fühlen.

Voraussetzung dafür ist, wie schon zu Beginn erwähnt, eine gute Beziehungsarbeit von Eltern und pädagogischem Fachpersonal.

Dafür braucht es gegenseitiges **Vertrauen, Offenheit** und regen **Informationsaustausch**.

Vor allem in Kinderkrippen, wo die Kinder sprachlich noch nicht alles gezielt ausdrücken können, hat der tägliche Austausch einen sehr hohen Stellenwert, um Transparenz und Einblicke zu gewinnen, Verständnis fürs Handeln zu erreichen und Sicherheit vermitteln zu können.

Für uns ist Elternpartnerschaft selbstverständlich und ein ganz wesentlicher Teil unserer Arbeit. Dafür setzen wir folgende Angebote:

- Anmeldegespräch, Elternbriefe für die Kinder die neu zu uns kommen
- In der Eingewöhnungszeit legen wir großen Wert auf das Beisein der Eltern und tägliche Gespräche mit den Eltern
- Generell tägliche Tür- und - Angel Gespräche
- Einen Elternabend im Semester, wo Gruppensituationen, Organisatorisches, Pädagogisches und Anliegen von den Eltern und uns abgeklärt und besprochen werden
- Gemeinsame Feste wie zum Beispiel Sankt Martin und zum Abschluss des Krippenjahres
- Entwicklungsgespräche, bei denen wir uns die Zeit nehmen, mit den Eltern den Entwicklungsstand ihres Kindes und unsere Beobachtungen zu teilen.
- Elterninformation durch Aushänge und Fotodokumentationen, Wochenrückblicke und Informationsblätter
- Gezielte Elternabende mit Referenten zu entwicklungsrelevanten Themen

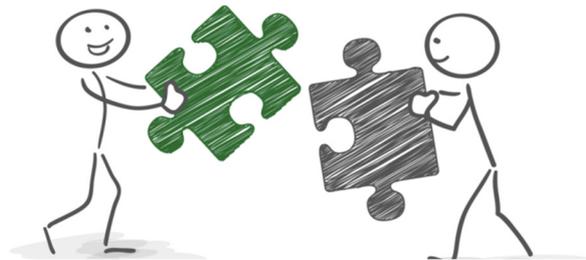


Öffentlichkeitsarbeit

Transparenz und Offenheit sind bei uns sehr angesehene Werte. Um „über den Tellerrand“ blicken zu können, ist uns Vernetzung ein großes Anliegen und wird bei uns aktiv gelebt.

Umgang miteinander

Immer wenn wir mit unseren VernetzungspartnerInnen zu tun haben gehen wir freundlich, respektvoll und wertschätzend miteinander um. In einem angenehmen, guten Arbeitsklima gelingt die Umsetzung der einzelnen und/oder gemeinsamen Vorhaben am besten.



Hier finden sich unsere wichtigsten Vernetzungspartner:

Die Eltern unserer Kinder

Wir versuchen, sehr lebensnah zu arbeiten und immer vom unmittelbaren Lebens- und Erlebensumfeld der Kinder auszugehen. So möchten wir auch die Ressource der Eltern nützen und sie in unsere Arbeit einbinden um Elternpartnerschaft aktiv zu leben.

Die Gemeinde Mutters, unser Träger

Die Kinderkrippenleitung ist regelmäßig mit den verschiedenen Abteilungen der Gemeinde Mutters in Kontakt und trifft gemeinsam mit dem Bürgermeister, Amtsleiter und der Finanzverwaltung Entscheidungen, die unsere Familien, das Personal oder die Krippenräumlichkeiten betreffen. In solche Entscheidungen fließen mit ein: Personelle Angelegenheiten, Aufnahme neuer Familien, finanzielle Anschaffungen, Elternbeiträge, Essensabrechnungen, Organisation der Grundreinigung mit Beteiligung diverser Firmen,



Austausch über Wünsche von uns, der Eltern oder Wünsche von Seiten der Gemeinde an uns, ...

Beide, die Leitung wie auch der Träger sind stets bemüht Informationen, Änderungen und jegliches was uns als Kinderkrippe und die Gemeinde als Träger betrifft, verlässlich weiterzugeben und Absprachen diesbezüglich zielgerichtet abzuhalten.

Die weiteren Teammitglieder haben ab und zu bei diversen Anliegen oder organisatorischen Belangen mit den Abteilungen zu tun: Beamer bei Bedarf ausleihen, Dienstverträge unterschreiben, kurze Gespräche über den Krippenalltag wenn wir uns begegnen, Rechnungen angeben, Änderung des Wohnorts bekannt geben, ...

Beim Organisieren von Festen oder bei anfallenden Arbeiten im Haus stehen uns die Gemeindearbeiter tatkräftig zur Seite.

Übergreifend gibt es noch Besprechungen mit dem Träger und den Leitungen der drei Gemeindeeinrichtungen, Kinderkrippe, Kindergarten und Volksschule.

Infrastruktur & Gemeindebevölkerung

Wir nutzen die Infrastruktur, die uns in der Gemeinde zur Verfügung steht:

- Wir kaufen im MPREIS Mutters und in der Mutterer Bäckerei die Jause ein.
- Blumen und Gemüse für die Terrasse, werden gemeinsam mit den Kindern bei der Gärtnerei Jäger in Mutters gekauft.
- Wir spazieren mit den Kindern quer durch Mutters, über die Felder oder durch den Wald und beobachten was dort passiert, was die Tiere der Bauern machen, wie der Bagger auf der Baustelle arbeitet, wir winken FahrzeuglenkerInnen wenn sie für uns beim Überqueren der Straße stehen bleiben, treffen Leute, die uns zuwinken oder Hilfe anbieten, etc.





Kinderkrippe, Kinderkrippe+ Mutters

- Beim Laternenfest dürfen wir den Pavillon oder den Platz vor dem Waldfriedhof zum Feiern nutzen.
- Wir besuchen die öffentlichen Spielplätze der Gemeinde.
- Immer wieder organisieren wir einen Besuch bei der Feuerwehr Mutters und bei Bäuerin Martha mit vielen, unvergesslichen Highlights.
- Ab und zu fahren wir mit der Straßenbahn von der nächstgelegenen Haltestelle nach Natters zum Spielplatz.
- Notwendiges medizinisches Material, wie Pflaster kaufen wir in der örtlichen Apotheke.

Unser Reinigungspersonal

Am späteren Nachmittag kommt das Reinigungspersonal zu uns in die Kinderkrippe. Täglich finden kurze Gespräche statt und es herrscht ein harmonisches Klima untereinander. Gemeinsam mit der Leitung werden die Grundreinigung, Bestellungen diverser Mittel und weiteres Anfallendes besprochen.

Die Volksschule Mutters

Da unsere Kinderkrippe ihren Standort im obersten Stock des Schulgebäudes hat, treffen wir täglich jemanden vom Personal der Volksschule, Eltern und Schulkinder, welche manchmal auch Geschwister unserer Krippenkinder sind. Außerdem sind wir in Bezug auf die Räumlichkeiten im Gebäude (Turnsaal, Spielplatz, Stiegenhaus, Eingangsbereich,...) KooperationspartnerInnen und achten gleichermaßen auf die Hausordnungseinhaltung, die Beobachtung der Park- und Abholsituation (wann sind Eltern beider Institutionen gleichzeitig da, Abholzeiten dementsprechend ausrichten), alles weitere Organisatorische und Praktische das beide betrifft und wir dürfen den Drucker/Kopierer der Schule verwenden.





Der Kindergarten Mutters

Mit dem Kindergarten sind wir durch die Transition unserer älteren Kinder, die in den Kindergarten wechseln, vernetzt, durch die gemeinsame Verwendung des öffentlichen Spielplatzes Schulgasse, das Teilen des Turnsaals, die alterserweiterte Nachmittagsbetreuung und die gegenüberliegende Lage der Gebäude (wir sehen uns ab und zu, Kinder winken Geschwisterkindern/FreundInnen durchs Fenster zu, Parkplätze vor den Gebäuden, ...).

Die Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BAfEP)

Jedes Betreuungsjahr nehmen wir je nach Anfrage SchülerInnen der Klassen oder des Kollegs aus der BAfEP für ein paar Tage/Wochen auf. Meistens meldet sich die/der Praxisbeauftragte der Schule und klärt mit der Leitung ab wann wie viele SchülerInnen zu uns kommen.

Unser Ziel ist es alle SchülerInnen durch die Praxis zu begleiten, ihnen in der Planungsumsetzung und Alltagsgestaltung behilflich zu sein und sie in ihrem Engagement zu bestärken. Wir reflektieren sehr viel mit ihnen gemeinsam und legen großen Wert darauf, dass das Besprochene umgesetzt wird und sie aus ihren gemachten Erfahrungen lernen.

Für uns ist es wichtig, dass sich die SchülerInnen wohlfühlen und sich in einem Gleichgewicht von Selbsttätigkeit, Eigeninitiative und Unterstützung unsererseits weiterentwickeln können.

Das Land Tirol

Das Land Tirol gibt uns mit dem Tiroler Kinderbetreuungsgesetz die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die gesamte Einrichtung und deren Führung vor. Im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan ist festgelegt, wie in Kinderbetreuungseinrichtungen grundsätzlich zu arbeiten ist und was alles einzufließen hat.





Jährlich gibt die Leitung zudem im Herbst in der sogenannten Kibet Daten der Gruppen, des Personals, der Öffnungs- und Ferienzeiten,..... der zugeteilten Fachinspektorin einen Überblick, wie die Institution im konkreten Jahr geführt wird. Dies alles in Verbindung mit der Konzeption wird dann geprüft und festgestellt, ob alle Vorgaben erfüllt werden. Nur dann wird die Institution auch vom Land Tirol finanziell unterstützt.

Ebenso steht es der Fachinspektorin zu, auf Besuch in die Einrichtung zu kommen und vor Ort zu schauen, ob die praktische Umsetzung auch den theoretischen Angaben entspricht.

Alle Interessierten

Auf unserer Homepage finden sich alle wichtigen Informationen, auch diese Konzeption und die aktuellsten Termine.



Nachwort

Wie die Kinder, entwickelt sich auch unsere Institution immer weiter.

Unsere Konzeption soll kein starres Werk sein, es darf und wird sich in dynamischen und verschiedenen Teamprozessen verändern und aktualisieren, so wie auch die Entwicklung jedes einzelnen nie stehen bleibt.

Wir hoffen sehr, dass Euch allen unsere Gedanken zu weiteren Überlegungen verhelfen, die uns darauffolgend in unserem Denken voranbringen können.

Das Team der Kinderkrippe Mutters



*Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht, ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht, ob du mich auf den richtigen Weg bringst.
Gehe ich neben dir, dann werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.*

(Afrikanisches Sprichwort)